Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1918

355 (3.8.1918) Mittagblatt

Visual Library

Nr. 355 Karlsruhe, Samstag, den 3. August 1918 56. Jahrgang

Bezugspreis vierteljährlich: in Karlsruhe durch Träger Mk. 4.25; (b. d. Geschäftsstelle monatl. Mk. 1.10) auswärts (Deutschland) durch die Post Mk. 4.70 ohne Bestellgeld; Ausland durch Post oder Kreuzband. Der Einzelverkaufspreis jeder Ausgabe beträgt 10 Pf.

Fernsprecher Nr. 535

Badischer Beobachter

Mittagblatt

Anzeigenpreis: Die achtsp. Kolonelzeile 25 Pf.; Reklamen Mk. 1.20, je mit 30% Teuerungszuschlag. Bei Wiederholung Nachlaß nach Tarif. — Aufträge vermitteln alle Ann.-Expeditionen. — Schluß der Anzeigen-Annahme vorm. ½8 Uhr bzw. nachm. ½3 Uhr.

Postscheck: Karlsruhe 4844

Rotationsdruck und Verlag der Badenia A.-G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albert Hofmann, Direktor

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich die Unterhaltungsblätter „Sterne und Blumen", „Blätter für den Familientisch" und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft"

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Feuilleton: J. V.: Wahl; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Wahl; für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

Signale!

Von unserem Berliner Vertreter.

Die politischen Mordtaten von Moskau und Kiew sind für uns ernste Signale. Sie lehren wieder, daß es ein kritisch Ding ist, in einem fremden Lande den Ordnungsstifter zu spielen. Sie mahnen uns andererseits, nicht außer acht zu lassen, daß unter anscheinend glatter Oberfläche arglistige gefährliche Strömungen sich verborgen halten. Es wäre auch eine gefährliche Täuschung, annehmen zu wollen, daß die Dinge in Rußland etwa durchweg zu unsern Gunsten ständen. Das ist nun einmal nicht der Fall und es ist unsere Pflicht, diesen Tatsachen nüchtern und klar ins Auge zu sehen, um danach die neuen Maßnahmen einrichten zu können.

Es ist eine seltsame Entwicklung, welche durch die ruchlosen Mordtaten jetzt einen so traurigen sichtbaren äußeren Abschluß gefunden hat. Als wir seinerzeit in Brest-Litowsk mit dem zum Fenster hinaus redenden Volkskommissar der russischen Republik Trotzki nicht zu Wege kommen konnten, wurde es durch die deutsche amtliche Politik auf das freudigste begrüßt, daß die nach Brest-Litowsk gesandten ukrainischen Delegierten in ihren Verhandlungen sich den praktischen Erfordernissen der Lage nicht verschlossen. Wir hörten das politische Verständnis und die Einsicht der ukrainischen Abgesandten rühmen. Wir verhandelten damals mit denselben Sozial-Revolutionären — denn dieser Partei gehörten die ukrainische Delegation in Brest-Litowsk an — welche jetzt Bomben und Handgranaten gegen uns schwingen. Es war seinerzeit trotz mannigfaltiger zur Vorsicht und Zurückhaltung mahnender Stimmen der Oeffentlichkeit nicht durchschaut worden, daß die Sozial-Revolutionäre der Ukraine sich deutscher Macht und deutschen Einflusses lediglich zu dem Zwecke bedienen wollten, um selbst, ihre Herrschaft errichten und dann nach Wohlgefallen als souveräne staatliche Gewalt schalten und walten zu können. Als dann das ukrainische Staatswesen errichtet war und zwar wiederum einzig und allein durch die Hilfe der Deutschen, welche auf die flehentlichen Hilferufe der damaligen verantwortlichen ukrainischen Regierung deren Widersacher mit Waffengewalt aus dem Lande vertrieben und den Regierungssitz in die Hände der Sozial-Revolutionäre zurückgab, da stellte man das Ansinnen, daß die Deutschen unverzüglich das Land verließen. In den Köpfen jener Männer spiegelte sich ein ganz eigenartiges Bild darüber, wie man sich die Errichtung der Selbständigkeit der Ukraine vorstellte. Die deutsche Macht und das deutsche zur Befreiung der Ukraine geflossene Blut war jenen Gewalthabern nur gut genug zur Aufrichtung einer Macht, die sie jeden Augenblick auch gegen uns auszuspielen sich für berechtigt hielten. Der Kiewer Prozeß, welcher mit der Verurteilung des ehemaligen ukrainischen Ministerpräsidenten Holubowitsch und des damaligen Kriegsministers Schukowsky endete, leuchtete in dieses Intriguenspiel hinein, welches wider uns ausgeheckt worden war. Man kann heute deutlich die Spuren verfolgen, welche damals schon von den Sozial-Revolutionären zur Entente führten. Als dann die erste Rada verdientermaßen gestürzt war, fand die Entente in ihren mit fanatischem Haß gegen das Deutschtum erfüllten Mitgliedern willige Werkzeuge ihrer Politik. Sie konnte sich deren vor allem zu dem Zwecke bedienen, unsere Ostfront nicht zur Ruhe kommen zu lassen und uns immer neue Schwierigkeiten zu schaffen. Das letzte Ziel der jüngsten Mordtaten geht ja im Grunde dahin, unsererseits militärische Gegenmaßnahmen auszulösen, welche die Folge hätten, daß auf der Gegenseite eine neue kriegerische Front uns entgegengestellt würde.

Vor vier Jahren stand am Beginn des Weltkrieges der politische Mord von Serajewo, er war ein furchtbares Signal! Hinter den beiden Toten von Serajewo folgte bis zur Stunde ein Trauergefolge von Millionen! Das fünfte Kriegsjahr wird wiederum mit zwei politischen Mordtaten eingeleitet. Sollen sie abermals blutige Signale sein, welche den politischen Horizont grell erleuchten? Damals war die Schreckenstat auf Einflüsse von Rußland her zurückzuführen, diesmal ist russischer Boden selbst der Schauplatz des Verbrechens. Damals und heute stand Rußland an der Wende schicksalsschwerer Zeit. In undurchdringlichem Dunkel liegen die Dinge vor uns. Unsere politische Führung wird gerade in diesem Augenlicke vor Entscheidungen von ungeheurer Tragweite gestellt. Wir können bezüglich unserer Maßnahmen dem östlichen Nachbarreiche gegenüber nicht vor der Tatsache die Augen verschließen, daß wir Deutschen in Rußland von der Mehrheit der maßgebenden Kreise gehaßt werden. Auch den Bolschewiki sind wir, was ja auch übrigens gar kein Geheimnis ist, kraft unserer staatlichen Verfassung und unserer wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gliederung kein verehrungswürdiger Gegenstand. Wenn die Bolschewiki-Politik zurzeit uns gegenüber loyale Bahnen sucht, so hat dies in der Hauptsache seinen Grund in der Sorge um die eigene Machtstellung. Bei einem Sturz der Bolschewiki würden die Kadetten ans Ruder kommen, und was das bei deren innigen Beziehungen zur Entente und in Erinnerung an die Politik eines Kerenski für uns bedeuten würde, brauchen wir an dieser Stelle nicht des weiteren zu sagen. In der Politik gibt es keinen Idealismus, hier muß mit nüchternem Realismus geurteilt und entschieden werden. Unser größtes Interesse nach Rußland besteht aber in der möglichst baldigen Herbeiführung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit und vor allem, namentlich die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern wieder in das richtige Geleise zu bringen. Trotzdem schon eine ganze Reihe von Monaten der offizielle Friedenszustand zwischen uns und dem Osten besteht, sind dessen wirtschaftliche Auswirkungen bisher noch so gut wie gar nicht in die Erscheinung getreten. Es ist jetzt die allerhöchste Zeit und vielleicht die allerletzte Gelegenheit, um durch einen großen Entschluß nach Osten hin, diejenigen breiten Grundlagen zu schaffen, die erforderlich sind, um den friedlichen Beziehungen zu den russischen Völkerschaften eine kraftvolle und dauerhafte Stütze zu geben.

—)*(—

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 2. Aug., abends. (W.T.B. Amtlich.) An der Kampffront lockere Gefechtsfühlung mit dem Feinde.

—)*(—

Die Kriegslage im Westen.

Die Erfolge unserer Luftstreitkräfte.

Berlin, 2. Aug. (W.T.B.) Unsere Luftstreitkräfte waren vom 26. bis Ende Juli weiter erfolgreich tätig. Trotz ungünstigster Witterung griffen die Schlachtflieger wiederholt in den Erdkampf ein und hielten an der Front zwischen Reims und Soissons den vorfühlenden Gegner auf. Am 28. Juli bekämpften sie in fünfstündigem Einsatz auf Fere-en-Tardenois anmarsierende Kolonnen mit sichtbarem Erfolg. Fern- und Naherkündung sowie Infanterieflüge wurden bei Regen und Sturm in oft niedrigsten Höhen durchgeführt. Unsere Jagdflieger vereitelten erneute Versuche des Feindes, mit Bomben- und Erkundungsgeschwadern in unser Hintergelände vorzudringen, in heftigen für den Feind äußerst verlustreichen Luftschlachten. Die Bombengeschwader griffen Bahnanlagen, Unterkünfte und Flugplätze trotz schlechtestem Wetter und heftigster Gegenwirkung mit 81 808 Kilogramm Bomben an. In Epernay brach nach der ersten Explosion ein großes Feuer aus, das die ganze Nacht anhielt. Wir verloren vom 26. bis 31. Juli 21 Flugzeuge und vier Fesselballone. Die Verluste unserer Gegner betrugen 74 Flugzeuge im Luftkampf, 5 Flugzeuge durch Abwehrkanonen und zwei Fesselballone. An diesen Erfolgen sind Leutnant Löwenhardt mit seinem 45. bis 48., Leutnant Bolle mit seinem 27. und Fliegerschütze Vizefeldwebel Lehmann mit seinem 12. und 13. Luftsieg beteiligt.

*

Rouen, 2. Aug. (W.T.B.) Meldung der Agence Havas. In der Nacht vom 1. August überflog ein Flugzeuggeschwader die Stadtgebiete von Rouen und Le Havre. Aus der Gegend von Le Havre werden ein Toter und vier Leichtverwundete gemeldet. Aus dem Gebiete von Rouen keine Opfer.

Das besetzte Gebiet.

Berlin, 2. Aug. (W.T.B.) Die Mittelmächte haben seit Kriegsbeginn 770 000 Quadratkilometer feindlichen Landes besetzt, d. h. etwa das eineinhalbfache Gebiet des gesamten Deutschen Reiches. Der Geländegewinn hat sich im letzten Kriegsjahr um über 220 000 Quadratkilometer erhöht. Nicht eingerechnet hierin ist das durch die deutsche Waffenhilfe befreite Gebiet der russischen Randvölker mit 851 000 Quadratkilometer. Allein im Osten fielen durch die Operationen bei Tarnopol, Riga und Oesel und durch die Operationen im Februar und März 1918, soweit dieser nicht Gebiete der Randvölker betraf, über 178 000 Quadratkilometer russischen Bodens in die Hände der Verbündeten. In Italien befreite die 12. Isonzoschlacht im Oktober und November 1917 2211 Quadratkilometer Oesterreichs vom Feinde und nahm diesem außerdem zwei blühende Provinzen mit über 12 200 Quadratkilometer Flächeninhalts ab. Bei der deutschen Westoffensive 1918 sind zirka 6200 Quadratkilometer in Frankreich und 198 Quadratkilometer in Belgien neu besetzt worden. Im einzelnen verloren die Staaten des Vielverbandes an ihre Gegner: Belgien 29 178, Frankreich 25 400, Italien 14 558, Rußland 478 705, Rumänien 100 000, Serbien 85 687, Montenegro 14 180 und Albanien etwa 17 000 Quadratkilometer. Diesem Geländegewinn von etwa 770 000 Quadratkilometer stehen nur 2039 auf seiten des Verbandes gegenüber.

—)*(—

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 2. Aug. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Geschütztätigkeit an vielen Stellen andauernd rege. In den Judikarien bei Bezzecca, südwestlich von Asiago und südlich von Quero wurden italienische Erkundungen vereitelt.

Albanien.

Beiderseits des Semeni-Knies ringende Truppen des Generalobersten Freiherrn von Pflanzer-Baltin gelangten in der Verfolgung bis glatt an die Linie Fieri-Berat. Weiter östlich am oberen Devoli-Tal und auf dieses begleitenden Höhen stießen unsere tapferen Bataillone auf heftigen Widerstand. Mehrere Stützpunkte wurden im Sturm genommen. Der Feind weicht auch hier zurück.

In den Kämpfen der letzten Tage hat sich das Bosnisch-Herzegowinische Feldjäger-Bataillon 3 besonders ausgezeichnet. Unter den anderen braven Truppen heben die bisherigen Meldungen das Bosnisch-Herzegowinische Jägerbataillon 2 und Abteilungen der Regimenter Bosnisch 7, Oesterreichischer Landsturm 32, Ungarischer Landsturm 4, sowie Batterien der Gebirgsartillerieregimenter 5 und 13 hervor.

Der Chef des Generalstabs.

—)*(—

Der Krieg zur See.

Der Kaiser an Großadmiral v. Holtzendorff.

Berlin, 2. Aug. (W.T.B.) Der Kaiser hat folgende Ordre an Großadmiral v. Holtzendorff gerichtet:

Durch Ihren Gesundheitszustand gezwungen, um Ihre Enthebung von der Stellung als Chef des Admiralstabes zu bitten, hielten Sie mir heute zusammen mit dem von Ihnen selbst in Vorschlag gebrachten Nachfolger den letzten Vortrag. Ich benutze diese Gelegenheit, Sie zum Großadmiral zu befördern, um Ihnen auf diese Weise, für weite Kreise sichtbar, zum Ausdruck zu bringen, wie hoch ich Ihre Dienste in den ersten Stellen der Marine, im Frieden als Flottenchef und jetzt während fast dreier Kriegsjahre als Chef des Admiralstabes bewerte. Sie waren mir als Admiralstabschef ein kluger und treuer Berater, der, auf die gründlichen Vorarbeiten seiner immer besser auf den Krieg eingestellten Behörden fußend, den offensiven Grundgedanken für die Verwendung der Kriegsmittel stets hochgehalten und dabei doch nüchtern die entgegenstehenden Kräfte, auch die politischen, abwog. Der Erfolg blieb nicht aus. Der Unterseebootkrieg, die Tätigkeit der Hilfskreuzer und die gemeinsamen Unternehmungen von Armee und Marine sind auch für Sie und den Admiralstab Ruhmesblätter. Möge es Ihnen vergönnt sein, auch noch im Ruhestande Freude zu erleben an den Taten der Marine, der ihre ganze Lebensarbeit gewidmet gewesen ist.

Großes Hauptquartier, 31. Juli 1918.

Ihr dankbarer und wohlgeneigter

Wilhelm I. R.

Das Urteil wegen der Versenkung des „Venedetto Brin".

Rom, 1. Aug. (W.T.B.) Das Kriegsgericht verkündete das Urteil im Hochverratsprozeß wegen der Versenkung des Panzerschiffes „Venedetto Brin". Giorgi Corpi und Achille Moschini wurden zur Degradation und zum Tode durch Erschießen im Rücken und Batolini zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Degradation verurteilt. Mario Azzoni wurde freigesprochen, da ihm ein Verschulden nicht nachgewiesen werden konnte.

*

Berlin, 2. Aug. Das Linienschiff „Rheinland", welches am 1. April auf einer Felseninsel im Finnischen Meerbusen festgekommen war, ist nach dem Abschluß der sehr schwierigen Abbringungsarbeiten in dem Heimathafen eingetroffen.

—)*(—

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Zur Aufklärung über englische Gefangenenbehandlung.

Verschiedentlich ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die Kriegsgefangenen in England schlecht behandelt werden, und daß Unterkunft und Verpflegung alles zu wünschen übrig läßt. Trotzdem wird in deutschen Kreisen immer wieder die Ansicht verbreitet, daß die deutschen Gefangenen in England in Uebereinstimmung mit den Anschauungen über britische Gentleman-Manieren gut und anständig behandelt werden. Leider entspricht dies nicht den Tatsachen. In kurzen Worten einige Streiflichter über die Zustände in englischen Offiziersgefangenenlagern!

Die Ausbeutung der Gefangenen geschieht namentlich durch die „Army and Navy Stores" Ltd., an die der Kantinenbetrieb vergeben ist. Diese Gesellschaft fordert enorm hohe Preise. Auf die teueren Preise werden außerdem noch 20 v. H. für den sogenannten Kantinenfonds aufgeschlagen, aus dem die Unkosten des Lagers bestritten werden.

In den Baracken des Lagers Holyport verschimmeln die Anzüge. Ein englischer General, der das Lager besuchte, war entrüstet über die Zustände; geändert wurde nichts. Die Baracken sind so schlecht gebaut, daß in Türen und Fenstern große Risse klaffen, die Dächer sind undicht, zwischen den Dielen wächst das Gras hindurch. Im Winter herrscht in den leichten Bauten große Kälte, Wasser in Waschbecken und Karaffen ist dauernd gefroren. Persönliche Chikane der englischen Lageroffiziere, die nicht zu den Seltenheiten gehören und zum Beispiel im Lager Dyffryn Aled zum englischen Programm zu gehören scheinen, tragen wesentlich dazu bei, die Stimmung der Kriegsgefangenen herabzudrücken.

Kein Wunder, wenn die aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Deutschen in höchstem Grade darüber erstaunt sind, daß die Meinung über angebliche gute englische Gefangenenbehandlung in der deutschen Heimat Glauben und Verbreitung finden kann.

Lärmszenen bei einer Gedächtnisfeier für Jaures.

Berlin, 3. Aug. Einer Meldung der Voss. Ztg. aus Genf zufolge kam es bei einer von der sozialistischen Partei in Paris veranstalteten Gedächtnisfeier für Jaures bei einer Rede Thomas zu Lärmszenen. Longuet bemerkte in seiner Rede, wenn Jaures noch am Leben wäre, würde der Krieg zweifellos schon zu Ende sein. Dieser Satz wurde von allen Anwesenden mit begeistertem Beifall aufgenommen. Das Zentralkomitee des Bundes für Menschenrechte protestierte gegen die Verzögerung des Prozesses gegen Vilain, des Mörders Jaures. Der Abgeordnete Constant hat einen Antrag in der französischen Kammer eingebracht, der die Regierung auffordert, über den geheimnisvollen Tod Almereydas eine weitere Untersuchung einzuleiten.

Gegen die Zollpolitik von Lloyd George.

Berlin, 3. Aug. Der Berliner Lokalanz. meldet aus Rotterdam: Die Westminster Gazette, das Organ Asquiths, erklärt Lloyd George den Krieg, weil er sich auf die Seite der Tarifreformer gestellt hat.

Brief Lansdownes.

Amsterdam, 2. Aug. (W.T.B.) Aus dem bereits gemeldeten Briefe Lord Landsdownes ist noch folgendes hinzuzufügen: Der Prüfstein für die Vollständigkeit dieses Sieges würde die Bereitwilligkeit des Feindes sein, die Anschauung des äußersten Militaristen bei Seite zu schieben und die Bedingungen anzunehmen, die er nicht in Erwägung ziehen konnte, als er sein wahnsinniges Abenteuer begann. Ich kann nicht die positive Versicherung abgeben, daß wir in ein solches Stadium eingetreten sind und daß Aussichten auf ein vorläufiges Abkommen bezüglich der hauptsächlichsten Punkte bestehen. Aber es sind gewisse Anzeichen dafür vorhanden, daß sich derartige Gelegenheiten in der Zukunft bieten können. Wir müssen bereit sein, diese Gelegenheit verständigerweise zu benützen, um dem Feinde die Möglichkeit zu geben, zu zeigen, ob seine Vorschläge aufrichtig gemeint sind, oder nicht. Wir müssen uns von der Frage der vorläufigen Bedingungen zum Unterschiede von den Kriegszielen eine klare Vorstellung machen. Wenn ein Augenblick günstiger wäre als ein anderer, dann ist es der Augenblick, in dem die Erfolge dem Feinde gezeigt haben, daß die Gefühle, die uns beseelen, nicht Gefühle des Zweifels sind, ob wir imstande sein werden, in dem Kampf auf Leben oder Tod auszuhalten, falls wir diesen Kampf fortzusetzen wünschen.

Berlin, 3. Aug. Zu dem letzten Brief Lord Lansdownes schreibt die Berl. Börsenztg.: Der maßvolle Ton, der wiederholte Hinweis auf die Möglichkeit von Besprechungen, lassen darauf schließen, daß der englische Staatsmann mit offenem Visier auf den Plan tritt. Jedenfalls hat es keinen Zweck, den englischen Politiker, der allem Anscheine nach ehrlich auf die Verständigung der Völker hinarbeitet, als Feind Deutschlands hinzustellen. Wir würden dabei in die Bahnen der Ententepresse geraten, die die letzte Kanzlerrede benutzte, um den Grafen Hertling der politischen Fallenstellerei zu bezichtigen.

Berlin, 3. Aug. Wie die Voss. Ztg. aus Rotterdam meldet, bedauert die holländische Presse die ablehnende Haltung der englischen Presse gegenüber dem Briefe Lord Lansdownes.

Allgemeen Handelsblad sagt, Balfours Worte über einen Völkerbund seien erst nach einem Sieg mit dem Schwerte möglich, und Lloyd Georges Drohung mit Verschärfung der Bedingungen dürften nicht geeignet sein, einen baldigen Frieden herbeizuführen. Was für Deutschland gilt, gilt heute auch für die Entente, nämlich, daß die Entscheidung durch die Waffen noch jahrelang dauern kann und daß Europa dann erschöpft ist, ausgestorben und der Hungersnot preisgegeben.

Die Entente erwartet die entscheidende Wende für Frühjahr 1919.

Berlin, 3. Aug. Einer Genfer Depesche des Berl. Lokalanz. zufolge erklärte der französische Kriegsminister Abrami in Erwiderung auf die scharfen Angriffe Renaudels gegen Clemenceaus innere und äußere Politik: Jede Kritik ist heute verfrüht. Der Frühling 1919 gilt allen Ententestaaten als Datum der entscheidenden Wende. Für dieses Datum müssen wir Franzosen alle Kräfte bereithalten.

Ein fünfjähriger Amerikaner als Kriegshetzer!

In Chicago Daily Tribune wird von einem fünfjährigen Wunderknaben namens Kenneth B. Hughes aus Saginaw, Michigan, erzählt, der über außergewöhnliche Rednergaben verfügen soll. Dieser Baby-Demosthenes hat patriotische Ansprachen schon im ganzen Lande gehalten. Er hat zum Beispiel über Rekrutierung, Kriegsanleihe und über alle sonstigen von der Regierung gewünschten Propagandathemata öffentlich gesprochen. Vor Präsident Wilson hielt er eine Rede über „Demokratie". Jetzt ist er, so sagt die Zeitung, vom König von England eingeladen worden. Seine Eltern werden aber wahrscheinlich die Aufforderung nicht annehmen, weil sie die Talente ihres hoffnungsvollen Söhnchens dem eigenen Lande zugute kommen lassen wollen.

*

Berlin, 3. Aug. Zu den Reden der englischen Staatsmänner schreibt die Berliner Morgenpost: Also Boxerrennen und kein Ende, Krieg bis zur Vernichtung Deutschlands. Wenn es nicht durch Waffen möglich ist, dann durch wirtschaftliche Abschnürung, aber auf alle Fälle Vernichtung ohne Erbarmen. So brüllt es aus der Ententepresse, so schrillt es aus den Reden der Ententeminister.

—)*(—

Zur Lage im Osten.

Onega von den Engländern besetzt.

Moskau, 2. August. Laut offiziellen Mitteilungen ist vorgestern nacht Onega von den Engländern besetzt worden. Onega liegt 200 Werst südöstlich Kem und 150 Werst von Archangelsk. Die Besetzung Onegas bedeutet einen großen Fortschritt der Engländer auf Archangelsk.

Der „teuflische Plan" der Entente.

Moskau, 2. August. (W.T.B.) Isvestia schreibt in einem Leitartikel über den Plan der anglo-französischen Bourgeoisie, die Räterepublik durch den Vormarsch vom Nordosten und Südosten zu erdrücken. Dieser teuflische Plan dürfe man nicht verwirklichen lassen. Alle Kreise der Republik müßten auf eine Durchbrechung dieser Kette gerichtet sein, mit der der anglo-französische Imperialismus unsere Freiheit zu erdrücken bestrebt ist. Es gibt keine wichtigere und so wenig aufschiebbarere Aufgabe der Räterepublik.

Die ukrainische Handelsflagge.

Konstantinopel, 2. Aug. (W.T.B.) Mit dem ukrainischen Dampfer „Batum", der hier eingetroffen ist, erscheint zum erstenmal die ukrainische Handelsflagge im Hafen von Konstantinopel.

Japan und Sibirien.

Berlin, 3. Aug. Laut Berliner Lokalanz. berichtet der Nieuwe Rotterdamsche Courant aus Batavia, die japanische Regierung habe 70 000 Tonnen Schiffsraum für den Transport nach Sibirien gescharteret.

*

Moskau, 2. August. Laut Bodnota finden in vielen Räteinstituten Geldsammlungen zur Unterstützung der streikenden Eisenbahner in der Ukraine statt. Eine Sammlung unter den Angestellten der außerordentlichen Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution ergab glänzende Resultate.

London, 2. Aug. (W.T.B.) Reutermeldung. Die Times erfährt aus Wladiwostok vom 29. Juli: Die Frage, ob der Belagerungszustand erklärt werden soll, die seit einigen Tagen schwebt, ist noch nicht entschieden.

Vergangene Woche ist auf den Direktor des Telegraphenamtes, der von den Vertretern der Alliierten ernannt worden war, von den Bolschewiki geschossen worden. Er wurde ernstlich verwundet. Die Täter wurden verhaftet. Auch andere Telegraphenbeamte wurden bedroht.

Wie berichtet wurde, haben die Bolschewiki bei den Gemeindewahlen mit 54 von 101 Sitzen die Mehrheit erhalten. Da sie infolgedessen das Recht haben, einen neuen Bürgermeister zu ernennen, sehen sich die Alliierten in der unmöglichen Lage, den Gemeinderat anerkennen zu müssen, in dem die Bolschewiki die Macht haben. Viele der neugewählten Stadtverordneten befinden sich im Gefängnis und können, sagt die Times, nicht in Freiheit gesetzt werden.

)*(

Trauerfeier für Feldmarschall v. Eichhorn.

Berlin, 1. Aug. (W.T.B.) Heute vormittag fand die Trauerfeier für den Generalfeldmarschall v. Eichhorn und den Adjutanten Hauptmann v. Dreßler in Kiew statt. Beider Särge wurden im Saale der Wohnung des Feldmarschalls aufgebahrt. Deutsche und ukrainische Offiziere hielten die Ehrenwacht. Zahlreiche Kränze waren von deutschen, öster.-ung. u. ukrainischen Behörden, von dem bulgarischen und dem türkischen Vertreter und aus den Kreisen der Bevölkerung der Stadt Kiew gewidmet. Am Fußende des Sarges des Feldmarschalls unter dem Kissen mit den Abzeichen des hohen Ordens vom Schwarzen Adler und hohen Kriegsauszeichnungen lehnte der silberne Kranz des Hetman als Ausdruck seiner treuen und dankbaren Verehrung für den Verstorbenen. Der Hetman mit Gemahlin und den Offizieren seiner Umgebung waren erschienen, ebenso an der Spitze der Minister der Ministerpräsident Lysogub. Das ukrainische Kriegsministerium und der ukrainische Generalstab waren durch zahlreiche Offiziere vertreten. Botschafter von Mumm mit den Herren der deutschen Delegation und des k. k. Armeekommandos sowie Vertreter der bulgarischen und türkischen Verbündeten, ferner Vertreter der Krim- und Donkosaken nahmen ebenfalls an der Feier teil. Die gesamten deutschen und österreichisch-ungarischen militärischen Behörden der Stadt Kiew sowie Abordnungen der Truppenteile hatten sich eingefunden.

Die Trauerfeier wurde mit dem Choral „Jesus meine Zuversicht" und einem Gebet eingeleitet. Geh. Konsistorialrat Dr. Strauß gab in einer tiefempfundenen Trauerrede ein lebendiges Bild des großen Soldaten und gütigen Menschen und erinnerte daran, daß am Sonntag vorher der Feldmarschall nach dem Gottesdienst in der Kirche im Anschluß an einen der Predigt zugrunde liegenden Text über seine Lebensauffassung sich aussprach, die in dem Bibelwort gipfelte: „Klare Erkenntnis, ein fester Wille und ein starker Glaube." Dies Wort sei der Leitspruch seines Lebens gewesen. Mit herzlichen Worten gedachte der Redner alsdann seines persönlichen Adjudanten, der über zwei ruhmvolle Kriegsjahre hindurch sein täglicher Begleiter und nun auch im Sterben sein treuer Gefährte war. Nach einem Vaterunser und der Einsegnung schloß in ergreifender Weise die ernste Feier mit dem alten Soldatenlied: „Ich hat einen Kameraden, einen bessern findst du nit". In tiefer Ergriffenheit nahm die Trauerversammlung Abschied von den sterblichen Ueberresten, die am Abend in die Heimat übergeführt wurden. Um 9 Uhr abends setzte sich der Trauerzug von der Wohnung des Feldmarschalls aus in Bewegung. An der Spitze marschierte die ukrainische Ehrenskadron mit dem Musikkorps. Es folgte ein deutsches Infanteriebataillon sowie eine deutsche Feldbatterie. Der Leichenwagen und die Särge trugen reichen Blumenschmuck. Hinter den Särgen schritten zahlreiche deutsche, österreichisch-ungarische und ukrainische Offiziere. Der Zug bewegte sich mit Fackelbegleitung unter dumpfen Trommelwirbeln, Chorälen und Trauermärschen durch die Hauptstraßen der Stadt zum Bahnhof. Eine dichte Menschenmenge säumte die Straßen und ließ den Zug in andachtsvollem Schweigen, mit entblößten Häuptern vorüberziehen.

Armeebefehl.

Berlin, 2. Aug. (W.T.B.) Am gestrigen Tage schied Generalfeldmarschall v. Eichhorn à la suite des Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Eichhorn, durch ruchlose Mörderhand aus einem arbeitsreichen Leben. Mit ihm ging ein General dahin, der in langen Jahren und bedeutungsvollen Stellungen jederzeit seinen Königen und dem Vaterlande vortreffliche Dienste geleistet hat. An der Spitze der 10. Armee war es ihm vergönnt, in siegreichen Schlachten auf dem östlichen Kriegsschauplatz an der Verteidigung des Vaterlandes ruhmvollsten Anteil zu nehmen. Tiefbewegt beklagen Ich und Meine Armee den Verlust des tapferen Generalfeldmarschalls, des in Kriegs- und Friedenszeiten bewährten Generals!

Um das Andenken an den Heimgegangenen zu ehren, bestimme Ich: 1. Sämtliche Offiziere des Besatzungsheeres der preußischen Armee legen drei Tage Trauer an. Bei den Truppen im Bereiche des Stellvertretenden Generalkommandos XVIII. Armeekorps, beim Ersatzbataillon des Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8 und bei den preußischen Truppen in der Ukraine währt die Trauer 5 Tage. 2. An den Trauerfestlichkeiten in der Heimat nehmen teil: a) der Stellvertretende Kommandierende General XVIII. Armeekorps, b) der Kommandeur, ein Hauptmann und ein Leutnant des Ersatz-Bataillons des Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8.

Großes Hauptquartier, 31. Juli.

Wilhelm.

Der Reichskanzler an die Witwe.

Berlin, 2. Aug. (W.T.B.) Der Reichskanzler hat der Witwe des Generalfeldmarschalls von Eichhorn folgendes Telegramm gesandt:

Tieferschüttert durch die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls, dessen durch treue Pflichterfüllung und Vaterlandsliebe ausgezeichnetes Leben einem verabscheuungswürdigen und verbrecherischen Anschlag zum Opfer gefallen ist, bitte ich Ew. Exzellenz meine aufrichtige und tiefempfundene Teilnahme versichern zu dürfen.

Reichskanzler Graf von Hertling.

*

Telegrammwechsel zwischen Hetman und Kaiser.

Berlin, 1. Aug. (W.T.B.) Unmittelbar nach dem Mordanschlag auf den Feldmarschall von Eichhorn hat der Hetman Skorowadski an Kaiser Wilhelm nachstehendes Telegramm gerichtet:

Es fehlen mir die Worte, um Ew. Majestät das Gefühl meiner tiefsten Empörung auszudrücken im Hinblick auf das feige Attentat, welches auf den Generalfeldmarschall von Eichhorn von den Feinden Deutschlands und der Ukraine verübt worden ist. Das dem Deutschen Reich dankbare ukrainische Volk, welches den Generalfeldmarschall von Eichhorn als den edelsten Beschützer seines entstehenden Staatswesens verehrt, bittet den Allmächtigen um die schnelle Wiederherstellung seiner Gesundheit. Eure k. und k. Majestät wollen mir allergnädigst gestatten, gleichzeitig im Namen der ukrainischen Regierung und des ukrainischen Volkes unseren Schmerz über dieses fluchwürdige Verbrechen Ausdruck zu geben.

Der Kaiser hat darauf wie folgt geantwortet:

Ew. Exzellenz danke ich aufrichtig für die Teilnahme, die Sie mir namens der ukrainischen Regierung und des ukrainischen Volkes anläßlich des fluchwürdigen Verbrechens ausgesprochen haben, das feige Mordgesellen an meinem Generalfeldmarschall von Eichhorn verübt haben. Die Gewissenlosigkeit unserer Feinde, die zugleich die Feinde von Ruhe und Ordnung in der Ukraine sind, scheut nicht vor den verwerflichsten Mitteln zurück, ihre dunklen Pläne zu verwirklichen. Ich hoffe, daß es gelingen wird, die Täter und die Hintermänner zur verdienten Bestrafung zu bringen. Dem Allmächtigen aber möge es gefallen, die Opfer des ruchlosen Anschlags am Leben zu erhalten.

)*(

Chronik.

Aus Baden.

Durlach, 2. Aug. In letzter Zeit wurden in fortgesetzter Weise in hiesiger Stadt Hühner- und Gänsediebstähle verübt. Es ist nun der Gendarmerie gelungen, die Täter festzunehmen. Bei einer Hehlerin wurde eine große Menge eingesalzenes Fleisch noch vorgefunden, das dem städtischen Krankenhaus überwiesen worden ist.

× **Bruchsal**, 2. Aug. Eine hohe Auszeichnung wurde unserem Amtsvorstand, Geh. Regierungsrat Dr. Hermann Kiefer, zuteil. Es wurde ihm für seine Verdienste als Zivilkommissär der Festung Germersheim das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen.

:.: **Mannheim**, 2. Aug. Nach dem Mannheimer Tagblatt fand im Bahnhofe zu Ludwigshafen ein Beamter ein leeres Medizinfläschchen, das mit einem Stöpsel verschlossen war aus einem zusammengeknitterten Tausendmarkschein, einem Reichsanleihezinsschein und einem zerrissenen Einmarkschein.

)(**Weinheim**, 2. Aug. Um heimkehrenden Kriegern, Kriegsgetrauten usw. ein wohnliches Heim zu schaffen, wurde durch das hiesige Bürgermeisteramt in Verbindung mit den hiesigen Gewerbetreibenden eine gemeinnützige Möbelstelle errichtet.

:: **Tauberbischofsheim**, 2. Aug. Ueber die Ernteaussichten auf den westlichen Tauberhöhen wird dem Tauberbote aus Hundheim geschrieben, daß man mit dem Einfahren von Korn bereits begonnen hat und die Drescharbeiten in Angriff genommen wurden. Die Früchte auf den Höhen stehen prächtig da. Korn, Spelz, Weizen und Hafer versprechen einen guten Ertrag. Kartoffelfelder stehen üppig und das Kraut läßt auf reiche Knollen schließen.

♂ **Kehl**, 3. Aug. Bei einem Einbruchdiebstahl in dem Straßburger Modenhaus Koppel u. Cie. wurden Damenkostüme und Damenwäsche im Werte von 20 000 Mark gestohlen. Die Diebe sind noch nicht verhaftet.

)•(**Waldkirch**, 3. Aug. Wie die Volkswacht berichtet, wird im Elztal zurzeit sehr viel gestohlen. Zwei Lehrlinge eines Kaufhauses besorgten die Diebereien so ausgiebig, daß bei einer Haussuchung 2½ Zentner Zucker, Nudeln usw. beschlagnahmt wurden. Wegen Hehlerei wurde die Wirtin eines bekannten Restaurants verhaftet; in diesem Falle handelt es sich um bedeutende Mengen von Zigaretten und Zigarren, die im Wert von ungefähr 2000 Mk. entwendet worden waren.

Waldkirch i. Br., 29. Juli. (W.T.B.) Hier fand unter dem Vorsitz von Geh. Rat Frech eine stark besuchte Versammlung im Rathaus statt, in welcher Herr Dr. Bittel aus Karlsruhe über „Volks- und Kriegerheimstätten" sprach. Es wurde beschlossen, eine Ortsgruppe des Landeswohnungsvereins zu gründen, welche als erste Aufgabe eine Baugenossenschaft gründen soll. Herr Bürgermeister Schill sagte im Namen der Gemeinde jegliche Unterstützung der zu gründenden Genossenschaft zu.

♂ **Freiburg**, 3. Aug. Der Stadtrat hat beschlossen, auch im kommenden Winter wieder an bedürftige Kriegerangehörige und an sonstige Notleidende für die Monate Dezember, Januar und Februar 6 Zentner Heizmaterial unentgeltlich abzugeben.

Chronik des vierten Kriegsjahres.

3. August: Sturmtrupp-Erfolge bei Leinrey. Czernowitz genommen; nordöstlich Czernowitz die russische Reichsgrenze überschritten; in 14tägigem Feldzug der besetzte Teil Galiziens außer einem schmalen Streifen von Brody bis Tbaraz dem Feinde entrissen.

× **Weilersbach** bei Villingen, 31. Juli. Insofern die Baar als „Kornkammer Badens" bewertet wird, dürfte eine Notiz über den Getreidestand wohl trotz Papiernot ein Plätzchen finden. Nach der Bauernregel: Kilian (8. Juli), schlag die Sichel an — wird man im Unterland jedenfalls mitten in der Ernte stehen, hier oben warten wir noch bis „Kräuterweihe" (15. Aug.). Umso freudiger geht es dann an die Arbeit, denn sie wird den Schweiß des Landmannes reichlich lohnen. Der Kornösch — Korn oder Spelz ist die Hauptfrucht — steht wunderschön, nicht minder Weizen und Gerste; auch dem Hafer, der vor wenigen Wochen noch etwas zwerghaft aussah, hat der rechtzeitige Regen „auf die Beine verholfen". So meint es der Himmel oft besser mit den Menschen, als diese mit sich selber. Die Kartoffeln haben sich von dem erlittenen Frostschaden vollständig erholt und versprechen ebenfalls einen guten Ertrag. In hiesiger Gemeinde gibt's auch viele Aepfel, Zwetschgen und Pflaumen. Lehrmeister Krieg hat sodann den „Wälderbur" angeleitet, sich wieder ein Ackerlein mit Mohn anzupflanzen, und eins mit Flachs daneben, denn die Papierkleider taugen nichts für sein Geschäft. So kommt nun auch das Spinnrad wieder zu Ehren, wie so manches andere aus der „guten alten Zeit", denn Not lehrt nicht nur beten, sondern auch denken, suchen und die Hände rühren. Der Erntesegen aber, den Gottes Engel über unsere Saaten gesprochen, ist ein neues Unterpfand, daß der Allerhöchste mit uns ist und unserm heiligen Rechte. Drum steht fest unser Glaube an die Zukunft.

+ **Nußbach** bei Triberg, 3. Aug. Wiederum ist es hier gelungen, einen Kurgast festzustellen, der Lebensmittel zu hohen Preisen aufkaufte und für ein Pfund Butter 12 Mk. und für ein Ei 50 Pfg. bezahlte.

Schwerer Eisenbahnunfall.

Müllheim, 2. Aug. (Priv.-Tel.) Ein schwerer Unfall ereignete sich am hiesigen Bahnhof. Der Lokomotivführer Ruh aus Haltingen und der Heizer Friedrich Müller aus Oberweier gerieten beim Ueberschreiten der Gleise unter die Lokomotive eines Personenzuges, wobei dem Lokomotivführer Ruh beide Beine abgefahren wurden. Er wurde schwer verletzt in die Klinik nach Freiburg gebracht. Der Heizer Müller erlitt Verletzungen an Kopf und Füßen.

Rückkehr von Zivilinternierten.

Singen, 2. Aug. (W.T.B.) Gestern abend 7.50 Uhr trafen mit Extrazug 682 bisher in Frankreich gefangen gewesene deutsche Reichsangehörige hier ein. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang als Vertreter der Großh. Regierung Geh. Rat Rentner, als Vertreter des Kriegsministeriums Berlin Hauptmann von Rautter, als Vertreter des Statthalters der reichsländischen Regierung Landgerichtsrat Dr. Krekels, die Herren von der Uebernahmestelle, Bürgermeister Thorbecke aus Singen u. a. eingefunden. Vom Bahnhof wurdn die Angekommenen zum Speisesaal der Maggi-Gesellschaft geleitet, wo ihnen ein Abendessen gereicht wurde. Während des Essens begrüßte Geh. Rat Rentner die Internierten im Namen des Großherzogs, der Großherzogin und der Großherzogin-Mutter Luise und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Vaterland. Landgerichtsrat Dr. Krekels-Straßburg entbot den Gruß des Statthalters und der reichsländischen Regierung und gab ein Telegramm des kaiserlichen Statthalters bekannt, wodurch der Kaiser den Statthalter beauftragt hat, die aus französischer Gefangenschaft heimkehrenden Elsässer in Allerhöchst seinem Namen in der Heimat willkommen zu heißen und ihnen nach schwerem Leiden in Feindesland Glück- und Wohlergehen im deutschen Vaterland zu wünschen. Als Vertreter der Ministerien Preußens, Bayerns, Württembergs und Sachsens entbot Hauptmann von Rautter herzliche Glückwünsche mit dem Hinweise darauf, daß es hauptsächlich den Bemühungen des Kriegsministeriums zu danken sei, daß der Austausch der Zivilinternierten überhaupt möglich gewesen sei. Namens der Stadt Singen begrüßte Bürgermeister Thorbecke die Zurückgekehrten. Namens der Internierten dankte Professor Dr. Rink aus Danzig und bemerkte, eines hätten die aus Gefangenschaft Zurückgekehrten mitgebracht: Ihr treues deutsches Herz. (Stürmische Bravorufe.) Namens der Elsässer sprach noch einer ihrer Landsleute, womit die Begrüßungsfeier ihren Abschluß gefunden hatte.

Die feindlichen Brüder.

Erzählung aus vergangener Zeit von Hermann Hirschfeld.

71) (Fortsetzung.)

Zwanzigster Abschnitt.

Versöhnung der Brüder und Friede.

Am Eingange des Gemachs erschien Herr Bernhardin von Stauff in voller Kriegsrüstung.

„Ein Herold hält vor den Toren unserer Burg," nahm er das Wort, „er ist Ueberbringer eines Schreibens an Herzog Wolfgang, das Seine Majestät der König Maximilian, der im Lager Herzog Albrechts verweilt, ihm sendet; seid Ihr geneigt, das Schreiben zu empfangen?" wandte er sich fragend an den Fürsten.

„König Max im Lager Albrechts?" rief Wolfgang freudig, „o nun kann alles gut enden. Dem Boten soll man öffnen, das Schreiben will ich empfangen und selber noch in dieser Stunde in meines Bruders Lager die Antwort tragen. Und Ihr, Frau Sibylla," wandte er sich an die Greisin, „Ihr werdet nicht mit Eurer groß fühlenden Seele, mit der schwachen Hand der Sterblichen eingreifen wollen in des ehernen Schicksalsrades Lauf. Ihr werdet nicht fürder Blut vergießen lassen eines Schattenbildes halber. Ihr werdet nicht die Hand zurückweisen, die sich versöhnend Euch entgegenstreckt; laßt mich mit diesem Bewußtsein scheiden und wiederkehren, edle Frau."

Nur einen Augenblick zauderte Frau Sibylla mit der Antwort, dann aber sagte sie:

„Von einem Toten komme, zu einer Sterbenden gehe ich — im Angesicht des Todes muß irdische Leidenschaft schweigen. Handelt nach Eurem Ermessen, Herzog-Wolfgang, für Euch, für uns. In Wittelsbachscher Ehre Hut lege ich die Ehre meines Hauses. Und nun zu Jutta! Begleite mich, Georg," wandte sie sich an den Jüngling, „den Willen Meister Rodewalts zu vollziehen."

Sie verließ, von dem Heimgekehrten begleitet, das Gemach und schritt abermals durch Gänge der Hinterseite des mächtigen Baues zu. Die spärlichen, von den gewölbten Decken hängenden Oellampen waren kaum erforderlich, den Weg zu hellen. Am tiefblauen Himmel, inmitten funkelnder Sternenpracht war der Vollmond heraufgezogen; er beleuchtete das faltenreiche Antlitz der Matrone, das bleiche, gramvolle Antlitz, aus dem bitterer Seelenschmerz sprach. Doch waren die Furchen nicht mehr mit dem scharfen Meißel des Hasses und der Bitterkeit, sondern mit dem sanfteren Pinsel des stummen, schicksalergebenen Leides gezogen, nur um so viel mächtiger, rührender wirkend.

Um so furchtbarer unterschieden sich mit diesem im Widerschein innerer Läuterung mild gewordenen Antlitz die verzerrten Züge der sterbenden Jutta. Die Schwäche des Alters hatte seit kurzer Zeit die Kräfte der düsteren Frau ohne Glauben, ohne Liebe gebrochen; ein verzehrendes Fieber rieb sie vollends auf. Die von der Decke hängende Ampel warf ihren Schein auf die in wilden Todesschauern sich auf ihrem Lager hin und herwälzende Vertraute Frau Sibyllens.

Welcher Unterschied: diese krampfhaften Zuckungen der Todesangst, diese von kaltem Schweiß bedeckten, verzerrten Züge, von dem grauen Haar des Hauptes umflattert, diese abgebrochenen Worte, bald Verwünschungen gegen die Menschen hinausschleudernd, bald der Heidenzeit Götter anrufend: — gegen das friedliche Scheiden Rodewalts: hier war der Tod mit seinen Schrecken eingetreten, dort des Daseins Verklärung.

Den Eintretenden kam die Schaffnerin entgegen, welche vorhin Frau Sibyllen zu der Sterbenden gerufen. „Ich denke, es kann jeden Augenblick mit ihr zu Ende sein," sagte sie leise. „Mit zorniger Gebärde wies sie unseres Kaplans Beistand zurück, den ich rufen wollte; mir graute vor ihren gotteslästerlichen Reden. Jetzt liegt sie in Fieberphantasien — wohl ihr, wenn es nichts als Irrereden sind, was ihr Mund verrät."

Geräuschlos traten Georg und Frau Sibylla näher; mit dem ersten Blick erkannten beide, daß hier schon der Tod seines Amtes walte, daß hier keine Ermahnung, keine Bitte mehr auf Verständnis rechnen könne. Rodewalts Weisung an Georg, im Namen eines Dahinscheidenden die Sterbende an des Glaubens Verheißung zu mahnen, vermochte der Jüngling nicht zu erfüllen — aber von einem plötzlichen Gedanken erfaßt, zog er das alte, seit seiner Kindheit ihm wohlbekannte Gebetbuch, das ihm nun doppelt vererbt worden, hervor und las daraus mit halblauter Stimme ein rührend einfaches Gebet ab, in welchem die in Sünde und Irrtum scheidende Seele der Gnade des ewigen Richters empfohlen wird.

„Sie stirbt, wie sie gelebt," hatte Frau Sibylla kurz vorher zu Rodewalt gesprochen; sie hatte recht. Als ob die Worte der Religion, die Hoffnung auf Erbarmen, auf ein mildes Gericht jenseit des Grabes wie ein schriller Mißklang das Ohr der Sterbenden berührten, fuhr wirren Blickes die Greisin empor, wie wenn für einen Augenblick das Bewußtsein in ihr zurückkehre:

„Wer winselt an Juttas Sterbelager von christlicher Vergebung und vom Himmelreich?" eiferte sie. „Weg! — nichts gemein hab' ich mit ihnen, nichts mit Euch; ich habe nie daran geglaubt — glaube heute noch weniger dergleichen; diese Worte lügen — ich hab' die Menschen gehaßt, hasse sie noch — ich will kein Mitleid, keine Gnade. Wo der hohen Götter düsterer Sitz, der gestürzten, verachteten — die ich verehrt ein Menschenalter lang in Treuen: — dahin will ich — dahin komme ich — mögt Ihr's in Eurem blinden Wahn die Hölle nennen — ich mag nicht teilhaben an Eurer Seligkeit, schweigt mit dem Geplärr — wo ist Adeltraut?" — fuhr sie sich aufrichtend fort, „ich war ihr gut, stand ihr bei in ihrer Rache geegn Herzog Albrecht — in ihrer Liebe zu dem Knaben, den sie Herzog Wolfgang vorzog und der sie verschmähte — ihretwillen schürte ich den Haß Otberts, daß er der böse Engel Georgs werde zu Gastein — ha — sie kommt nicht. — Doch ich zürne ihr deshalb nicht — ich kann ihr ja keinen Dienst mehr leisten — warum für mich noch ihren Fuß bemühen? — hab's wohl gewußt, daß sie sich nicht beeilen würde — doch auch Frau Sibylla ließ ich herbescheiden — hat auch wohl anders zu schaffen! — Oder ist Ehrenfels schon genommen? — sie gefangen, mißhandelt — sind tot seine Gebieter? — wären die Trümmer der vernichteten Feste Juttas Grab? — Brennt's noch nicht über uns? — es wird Zeit — denn es geht zu Ende!"

„Jutta!" dicht an die Sterbende war Frau Sibylla herangetreten. — „Ich bin's, ich, Frau Sibylla! — Doch mag ich nicht hören, was Ihr im Fieberwahn geredet, will an nichts weiter denken als an Eure jahrelange Treue für mich und diesen Ort, an die Jahre, die uns verbanden, die Schicksale, die wir durchlebten — —"

(Fortsetzung folgt.)

Hochschulen.

♁ **Freiburg i. Br.**, 1. Aug. Der jüngst auf dem Felde der Ehre gebliebene Privatdozent für Anatomie und Oberarzt der Landwehr, Herr Dr. Herbert v. Berenberg-Goßler, war von der medizinischen Fakultät und dem akademischen Senat vor einiger Zeit zum außerordentlichen Professor vorgeschlagen worden. Leider hat ihn die Großherzogliche Entschließung für die Verleihung des Titels „außerordentlicher Professor" nicht mehr unter den Lebenden getroffen. — Mit gleicher landesherrlicher Entschließung wurde dem Herrn Privatdozenten Dr. Leopold Küpferle hier (innere Medizin) der Titel eines außerordentlichen Professors verliehen. — Herr Professor Dr. Kurt Heß ist an die Abteilung für Chemie der technischen Hochschule Karlsruhe übergetreten. Professor Heß gehörte unserer naturwissenschaftlichen Fakultät seit 1914 an, in welchem Jahre er sich für das Fach der Chemie als Privatdozent habilitiert hat. Im Jahr 1916 wurde ihm der Titel „außerordentlicher Professor" verliehen.

)*(

Aus anderen deutschen Ste

Unwetter.

Berlin, 8. Aug. Wie das Berl. T ursachte ein Unwetter im Westen heerungen. In der Krappache Altenberg wurde ein Teil der Ern nichtet. Am schlimmsten litt das S zerstörenden Gewalt einer Wind Dächer abdeckte und viele Bäume en wüstungen der Windhose sind bis erkennbar. In Waufried und de markungen richtete das Hagelwetter Rüben- und Gerstenfeldern, erhebli

Genug des Segens

— In einer Versammlung teilte d Trüger (Charlottenburg) mit, da ges 8400 Kriegsgesetze und rätliche Verordnungen er macht auf jede Kriegswoche 40 N bundesrätliche Verordnungen, meh menschliches Gehirn verdauen kann.

)*(

Lebensmittelver

Bevorzugung Berlins in der

München, 2. Aug. Die Korre meldet amtlich: Die Presse br daß der Stadt Berlin das sei, auch in dem kommenden V jedem Versorgungsberechtigten fleischmenge von 250 Gr chen, obwohl nach Weisung der Wochenhöchstmenge an Fleisch für Gramm festgesetzt wurde. Die einmütig gegen diese Bevorzu Anhaltspunkte dafür bestehen, da treffend ist, hat, wie wir erfahr Staatsministerium des Herausnahme der Stadt Berlin nen Versorgungsplan entschieden hoben und sich vorbehalten, im B größeren bayerischen Städten in gegenzukommen. Im Interesse serer Viehbestände wäre es sicher los eine Herabsetzung der W Fleisch eintreten zu lassen.

Ersatz in den fleischlos

Berlin, 2. Aug. In den Mitte eknährungsamtes wird über Mehlration und die Ersatzmittel Wochen folgendes amtlich bekan

Erhöhung der Mehlra meine Tageskopfmenge an Mehl gungsberechtigte Bevölkerung ist um 40 Gramm erhöht und auf 2 worden. Die Festsetzung gilt zu tember 1918. Eine Zuweisung mitteln kann vorläufig nicht erf an Schwer- und Schwerstarbeite ger Höhe bestehen. Die Ausgab brotmarken, von denen zurzeit Gramm Gebäck für den Tag u lung gelangen, ist vom 19. Aug gleich 250 Gramm Gebäck erhöht Wochenration 1750 Gramm betr

Ersatzmittel in den fl chen: Für die Zeit vom 1. Au sind, wie schon früher bekannt ge Fleischversorgung vier fleischlose worden. Der dadurch entstehend wird durch Ersatz entweder in toffeln ausgeglichen werden den Ortschaften mit einer festge von: 200 Gramm Fleisch, 250 1500 Gramm Kartoffel; 150 Gramm Mehl oder 1250 Gra Gramm Fleisch, 125 Gramm Me Kartoffel zur Verteilung gelan — vom 19. bis 25. August — Woche wird nach den erlassenen das fehlende Fleisch ein Ersatz i werden. Ausgenommen der fleischlosen Wochen sind a lichen Zeugnisses Kranke, insbes Ueber die Fortgewährung des unter Fortfall der Ersatzlieferun terverteilung der Krankenzulag fleischlosen Wochen sind entspre an die zuständigen Stellen erga

)(

Die bargeldlose Zahlung, der Stund

Die Veredelung der Zahlungs tung in nichts nach der Goldsam Kriegsanleihepropaganda; denn „d den England sich vor unserer Ge bewahrt hat, liegt auf dem Gebi papierenen Zahlungsmittel". Di sprochenen Worten ließ der Reichs bar darauf die Tat folgen; er rief Organisation der Werbearbeit für lungsverkehr über ganz Deutschla die Unterstützung sämtlicher Reichs sämtlicher Bundesregierungen und gebenden Privatverbänden und Ir Die neue Organisation wendet si der Bevölkerung mit der Bitte, veralteten Zahlungsgewohnheiten edleren Zahlungssitten die Lücke welche in der deutschen Rüstu Plakat soll der Allgemeinheit d losen Zahlungsverkehrs versinnbild mahnen, sich ein Konto bei einem Postscheckamt errichten zu lassen u nötigte Bargeld einzuzahlen; er sc den größten Vorteil und stärkt Geldwirtschaft. Nähere Auskunft der Organisation erteilen die Be rung des baldgeldlosen Zahlungsv Adlerstraße 9, und die allerorten a stellen oder Ortsgruppen errichtet

)*(

Lokales

Karlsru

(.) Konzert im Stadtgarten. 8. August, nachmittags halb 4 bis nem Wetter „Volkstümlich rungen" von der Kapelle des Regt. 109 statt. (Näheres im A

Aus anderen deutschen Staaten.

Unwetter.

Berlin, 3. Aug. Wie das Berl. Tagebl. berichtet, verursachte ein Unwetter im Westerwalde große Verheerungen. In der Krappacher-Gegend und bei Altenberg wurde ein Teil der Ernte durch Hagel vernichtet. Am schlimmsten litt das Dorf Vorob unter der zerstörenden Gewalt einer Windhose, die zahlreiche Dächer abdeckte und viele Bäume entwurzelte. Die Verwüstungen der Windhose sind bis Mündersbach deutlich erkennbar. In Wanfried und den umliegenden Gemarkungen richtete das Hagelwetter, namentlich auf den Rüben- und Gerstenfeldern, erheblichen Schaden an.

Genug des Segens!

In einer Versammlung teilte der Landtagsabg. Dr. Crüger (Charlottenburg) mit, daß während des Krieges 8400 Kriegsgesetze und 33 000 bundesrätliche Verordnungen erschienen sind! Das macht auf jede Kriegswoche 40 Kriegsgesetze und 159 bundesrätliche Verordnungen, mehr als ein normales menschliches Gehirn verdauen kann.

—)*(—

Lebensmittelversorgung.

Bevorzugung Berlins in der Fleischversorgung?

München, 2. Aug. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Die Presse brachte die Nachricht, daß der Stadt Berlin das Recht zugestanden sei, auch in dem kommenden Versorgungszeitraum jedem Versorgungsberechtigten eine Wochenfleischmenge von 250 Gramm zu verabreichen, obwohl nach Weisung der Reichsfleischstelle die Wochenhöchstmenge an Fleisch für das Reich auf 200 Gramm festgesetzt wurde. Die Presse wandte sich einmütig gegen diese Bevorzugung Berlins. Da Anhaltspunkte dafür bestehen, daß die Nachricht zutreffend ist, hat, wie wir erfahren, das bayerische Staatsministerium des Innern gegen diese Herausnahme der Stadt Berlin aus dem allgemeinen Versorgungsplan entschieden Einspruch erhoben und sich vorbehalten, im Bedarfsfalle auch den größeren bayerischen Städten in gleicher Weise entgegenzukommen. Im Interesse der Schonung unserer Viehbestände wäre es sicher geboten, ausnahmslos eine Herabsetzung der Wochenkopfmenge an Fleisch eintreten zu lassen.

Ersatz in den fleischlosen Wochen.

Berlin, 2. Aug. In den Mitteilungen des Kriegsernährungsamtes wird über die Erhöhung der Mehlration und die Ersatzmittel in den fleischlosen Wochen folgendes amtlich bekanntgegeben:

Erhöhung der Mehlration. Die allgemeine Tageskopfmenge an Mehl für die versorgungsberechtigte Bevölkerung ist vom 19. August ab um 40 Gramm erhöht und auf 200 Gramm festgesetzt worden. Die Festsetzung gilt zunächst bis 30. September 1918. Eine Zuweisung von Brotstreckungsmitteln kann vorläufig nicht erfolgen. Die Zulage an Schwer- und Schwerstarbeiter bleibt in bisheriger Höhe bestehen. Die Ausgabe der Reichsreisebrotmarken, von denen zurzeit 4 Stück gleich 200 Gramm Gebäck für den Tag und Kopf zur Verteilung gelangen, ist vom 19. August ab auf 5 Stück gleich 250 Gramm Gebäck erhöht worden, sodaß die Wochenration 1750 Gramm beträgt.

Ersatzmittel in den fleischlosen Wochen: Für die Zeit vom 1. August bis 31. Oktober sind, wie schon früher bekannt gegeben wurde, in der Fleischversorgung vier fleischlose Wochen festgesetzt worden. Der dadurch entstehende Ausfall an Fleisch wird durch Ersatz entweder in Mehl oder Kartoffeln ausgeglichen werden und zwar sollen in den Ortschaften mit einer festgesetzten Wochenration von: 200 Gramm Fleisch, 250 Gramm Mehl oder 1500 Gramm Kartoffel; 150 Gramm Fleisch, 185 Gramm Mehl oder 1250 Gramm Kartoffel; 100 Gramm Fleisch, 125 Gramm Mehl oder 750 Gramm Kartoffel zur Verteilung gelangen. Für die erste — vom 19. bis 25. August — laufende fleischlose Woche wird nach den erlassenen Anordnungen für das fehlende Fleisch ein Ersatz in Kartoffeln gewährt werden. Ausgenommen von der Einhaltung der fleischlosen Wochen sind auf Grund amtsärztlichen Zeugnisses Kranke, insbesondere Zuckerkranke. Ueber die Fortgewährung des Fleisches an Kranke unter Fortfall der Ersatzlieferung und über die Weiterverteilung der Krankenzulage an Fleisch in den fleischlosen Wochen sind entsprechende Anweisungen an die zuständigen Stellen ergangen.

—)⊙(—

Die bargeldlose Zahlung, eine Forderung der Stunde!

Die Veredelung der Zahlungssitten steht an Bedeutung in nichts nach der Goldsammelbewegung oder der Kriegsanleihepropaganda; denn „der einzige Vorsprung, den England sich vor unserer Geldwirtschaft im Kriege bewahrt hat, liegt auf dem Gebiete des Umlaufs der papierenen Zahlungsmittel". Diesen in München gesprochenen Worten ließ der Reichsbankpräsident unmittelbar darauf die Tat folgen; er rief am 2. Mai d. J. eine Organisation der Werbearbeit für den bargeldlosen Zahlungsverkehr über ganz Deutschland ins Leben, welche die Unterstützung sämtlicher Reichs- und Staatsbehörden, sämtlicher Bundesregierungen und einer Reihe von maßgebenden Privatverbänden und Instituten gefunden hat. Die neue Organisation wendet sich jetzt an alle Kreise der Bevölkerung mit der Bitte, durch die Abkehr von veralteten Zahlungsgewohnheiten und den Uebergang zu edleren Zahlungssitten die Lücke schließen zu helfen, welche in der deutschen Rüstung noch klafft! Ein Plakat soll der Allgemeinheit das Wesen des bargeldlosen Zahlungsverkehrs versinnbildlichen und jeden daran mahnen, sich ein Konto bei einem Geldinstitut oder dem Postscheckamt errichten zu lassen und dort alles nicht benötigte Bargeld einzuzahlen; er schafft sich dadurch selbst den größten Vorteil und stärkt obendrein die deutsche Geldwirtschaft. Nähere Auskunft über Wege und Ziele der Organisation erteilen die Zentralstelle zur Förderung des baldgeldlosen Zahlungsverkehrs, Berlin C 19, Adlerstraße 9, und die allerorten als Landes-, Provinzialstellen oder Ortsgruppen errichteten Organisationen.

—)*(—

Lokales.

Karlsruhe, 3. August 1918.

⊙ **Konzert im Stadtgarten.** Am Sonntag, den 4. August, nachmittags halb 4 bis 7 Uhr, finden bei schönem Wetter „Volkstümliche Musikaufführungen" von der Kapelle des Ers.-Batl. Leib-Gren.-Regt. 109 statt. (Näheres im Anzeigenteil.)

⊙ **Zur goldenen Hochzeitsfeier des Ehepares Guggenheim** hatte u. a. auch der Karlsruher Stadtrat ein längeres, in warmen Worten gehaltenes Gratulationsschreiben gesandt.

Die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Ziehung der 2. Klasse der 12. Klassenlotterie wird am 13. und 14. August stattfinden. Die Erneuerung der Lose hat bis zum 7. August stattzufinden.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung

vom 1. August 1918.

Brennholz-Versorgung. Die Ein- und Verkaufs-Vereinigung des Karlsruher Brennholzhandels übersendet dem Stadtrat Abschrift ihrer an Großh. Ministerium gerichteten Eingabe, worin die Aufhebung der von der Landes-Brennholz-Stelle angesetzten, an sie zu zahlenden Stempelgebühr von 3 Mk. für die Abstempelung des Frachtbriefes eines jeden mit der Eisenbahn verfrachteten Wagens Brennholz verlangt wird, da diese Gebühr einem Aufschlag von 15 Pfg. auf den Ster Brennholz gleichkommt. Der Stadtrat unterstützt das Gesuch nachdrücklich.

Erhöhung der Fahrpreise der Albtalbahn. Die Bad. Lokal-Eisenbahnen, A.-G., beabsichtigen, infolge starken Ansteigens ihrer Betriebsausgaben die Tarife der Albtalbahn für die Beförderung von Personen und Gütern zu erhöhen. Darnach sollen künftig erhoben werden: 1. für Arbeiterwochenkarten: für die ersten 5 Klm. statt 0,80 Mk. 1 Mk. 20 Pfg. (d. i. der Mindestpreis) für jedes weitere Kilometer bis zu 20 Kilometer (statt bisher 15 Kilometer) 10 Pfg., über 20 Kilometer (statt bisher 15 Kilometer) 5 Pfg.; alle Arbeiterwochenkarten für Entfernungen bis zu 15 Kilometer kosten darnach gleichmäßig 40 Pfg. mehr, für weitere Entfernungen als 15 Kilometer tritt außerdem noch ein weiterer kleiner Zuschlag hinzu, der bei 20 Kilometer Entfernung den höchsten Betrag von 25 Pfg. erreicht; 2. für Kilometerhefte (für 400 Klm. und 3. Wagenklasse) statt 12 Mk. 13 Mk. 50 Pfg.; 3. an Frachtzuschlägen für Eil- u. Frachtgut statt 11 Pfg. 22 Pfg. für 100 Klgr. bei Wagenladungen im vollspurigen Verkehr statt 3,3 Pfg. 6,4 Pfg., für Kohlen statt 3 Pfg. 6 Pfg. für 100 Kilogramm. Für die Umladung von Ettlingen soll der Frachtzuschlag von 6 auf 9 Pfg. und für Kohlen von 5 auf 8 Pfg. die 100 Kilogramm, für die Umladung in Brötzingen von 7 auf 10 Pfg. und für die Kohlen von 6 auf 9 Pfg. erhöht werden. Die Ausnahme für Steine im Versand der Albtalbahn soll nach wie vor bestehen bleiben. Der Gemeinschaftstarif mit der städtischen Straßenbahn wird von der Erhöhung der Fahrpreise nicht betroffen. Der Stadtrat, von der Großh. Eisenbahnverwaltung zur Stellungnahme aufgefordert, bedauert zwar diese abermalige Verteuerung der Fahrpreise und Güterbeförderungskosten, glaubt aber nach Sachlage sich ihr nicht widersetzen zu können.

Vom Hypotheken-Einigungsamt. Auf Antrag des Hypotheken-Einigungsamtes wird einer hiesigen Hausbesitzerin zur Einrichtung von Kleinwohnungen im Dachstock ihres Hauses ein Darlehen gewährt. Mit Hilfe des Erträgnisses dieser Wohnungen soll ihr ermöglicht werden, die Hypothekenzinsen aufzubringen.

(Schluß folgt.)

—)*(—

Politische Nachrichten.

Zur Organisation der unabhängigen sozialdemokratischen Partei.

Offenburg, 2. August. In dem Wochenblatte D'r alt Offenburger des Landtagsabgeordneten Adolf Geck werden über den Umfang der Organisation der unabhängigen sozialdemokratischen Partei in Baden und Südwestdeutschland folgende Mitteilungen gemacht: Der Bezirk Südwestdeutschland der unabhängigen sozialdemokratischen Partei hat seinen Sitz in Frankfurt a. M., wo sich ein Bezirkssekretariat befindet. Er umfaßt die Reichstagswahlkreise Frankfurt a. M., Hessen, Baden, Pfalz und das Saarrevier. In dem Bezirke gehören in 33 Wahlkreisen der Partei in 285 Orten 7900 zahlende Mitglieder an, obwohl im Bezirke kein Parteiorgan erscheint. Der Monatsbeitrag beträgt 10 Pfg., für Frauen 5 Pfg. Vor kurzem ist zur Sammlung eines Fonds aufgefordert worden zur Herausgabe eines täglich erscheinenden Blattes; dafür wurden bisher 9000 Mark gezeichnet. Der unabhängige sozialdemokratische Verein Offenburg zählt 95 Mitglieder in Offenburg, Kehl, Oberkirch, Gengenbach, Zell a. H. und in 10 Dörfern der Bezirksämter Kehl und Offenburg.

Eine englische Rohstoffkommission.

London, 2. Aug. (W.T.B.) Reuter-Meldung. Die Regierung entschied sich für eine kleine Kabinettskommission mit Vertretern des Handels, der Industrie und der Arbeiterschaft, um die Herbeischaffung der Rohstoffe für den Frieden nach dem Kriege zu erwägen.

—)*(—

Der bayerische Kriegsminister zur militärischen Lage.

München, 2. Aug. (W.T.B.) Beide Kammern des Landtages hielten heute ihre Schlußsitzungen ab. In der Reichsratskammer nahm bei der Beratung des Militäretats Kriegsminister v. Hellingrath das Wort zu folgenden Ausführungen:

Das vierte Kriegsjahr hat uns die Erlösung aus der Erstarrung des jahrelangen Stellungskrieges an der Westfront gebracht. Unseren wuchtigen Angriffsbewegungen waren glänzende Erfolge beschieden. Wenn das Jahr nun mit militärischen Ereignissen geendet hat, die einen vorübergehenden Stillstand in der eingeleiteten Angriffsbewegung bedeuten, so ist damit eine Lage gegeben, die man unmöglich außerhalb des Rahmens der noch im Flusse befindlichen Gesamthandlung beurteilen kann. Diese Gesamthandlung entzieht sich aber naturgemäß der öffentlichen Besprechung, solange sie nicht zum Abschluß gekommen ist. Es ist ein Zeichen der Reife unseres Volkes, daß es sich durch die Tatsache der eingetretenen Stockung in dem felsenfesten Vertrauen auf eine glückliche Weiterentwicklung unserer militärischen Lage nicht beirren läßt, sondern sich geduldig mit dieser unvermeidbaren Verzögerung der endgültigen Entscheidung abfindet. Die schweren Kämpfe zwischen Aisne und Marne beweisen, daß der Kampf- und Siegeswille der Entente noch nicht gebrochen ist, und daß wir ihm die Ueberlegenheit eines härteren und stärkeren Willens entgegensetzen müssen, wenn wir die Friedensbereitschaft unserer Feinde erzwingen wollen. Diesen einheitlichen, unbeirrbaren Willen im ganzen deutschen Volk zu wecken und festigen, ist die vornehmste Aufgabe, vor die das fünfte Kriegsjahr die Heimat stellt.

Balfour über Völkerbund, Entwaffnung und Schiedsgerichte.

London, 2. Aug. (W.T.B.) Im Unterhaus erklärte Außenminister Balfour in Beantwortung einer Erörterung über den Völkerbund, die während der Debatte über die Kreditvorlage entstanden war: In der Besprechung trat die große Einstimmigkeit zu Gunsten einer Organisation zutage, durch die der Schrecken der jetzigen Zeit unseren Kindern erspart werden könnte. Es wurde jedoch kein einziger wirklich gangbarer Weg angegeben, auf dem das erstrebte Ziel erreicht werden könnte. Es ist völlig richtig, daß die wirtschaftlichen Waffen in einer Weise gebraucht werden könnten, die mehr Eindruck machen würde, als ein feindlicher Einfall. Zurzeit legen die Deutschen den Besiegten wirtschaftliche Verträge auf, die ebenso vernichtend für die Freiheit und erfüllt von dem Keim künftiger Kriege sind. (?) Ich glaube nicht, daß dieses Verfahren auf diese Völker beschränkt bleiben würde, weil es deutlich ist, daß Deutschlands wirtschaftliche Pläne alle Völker unterdrücken würden, die unter seinen Einfluß kommen.

Ueber den Vorschlag der allgemeinen Entwaffnung erklärte Balfour, sie ist allein zulässig für die Staaten, die sich vor Angriffen sichern würden. Solange sich die neue internationale Regelung nicht bewährt hat, handelt es sich bei diesen Plänen um einen circulus vitiosus. Wenn er Erfolg haben sollte, müsse er in der Ueberzeugung der Völker wurzeln. Ich glaube an Schiedsgerichte, aber die Völker, die den Frieden nicht wollen, werden durch Schiedsgerichtsverträge nicht gebunden sein. Deutschland hat sich hartnäckig geweigert, einen Schiedsgerichtsvertrag mit einer anderen Nation abzuschließen. Unzweifelhaft kann sich der Geist der Welt ändern und auch Deutschland kann einen Schiedsgerichtsvertrag eingehen, aber was sollen wir mit einem widerspenstigen Lande anfangen, bevor die allgemeine Aenderung in der internationalen Meinung eingetreten ist. Ich glaube nicht, daß dieser Krieg bisher eine allgemeine Aenderung verursacht hat. (Hört, hört.) Er hat die Völker zwar überzeugt, daß der Krieg sehr viel Geld und Blut kostet, und grausam und roh ist, aber die Ueberzeugung ist noch nicht durchgedrungen, daß er über Bord geworfen werden muß. Ich bin mit den Schwierigkeiten der Angelegenheit durchaus vertraut, und völlig davon überzeugt, daß irgend etwas geschehen muß, wenn nicht die Zivilisation als bankerott betrachtet werden soll. Balfour schloß: Nur durch eine siegreiche Beendigung des Krieges können künftige Kriege verhindert werden. Dann kann man auf Verhältnisse in Europa und der übrigen Welt hoffen, die in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der Sittlichkeit und der allgemeinen Bildung unter einem Völkerbunde dauernd gefestigt werden können. Eine Herabsetzung unserer Kriegsziele in diesem Augenblick wäre nicht nur ein Verbrechen gegen unseren Nationalstolz und unseren nationalen Ehrgeiz, wie edel die Absichten auch sein mögen, sondern sie wären auch ein Verbrechen gegen diejenigen Grundsätze eines allgemeinen Friedens, deren Verwirklichung alle nach einem erfolgreichen Abschluß des Krieges wünschen.

Lord Robert Cecil schloß die Debatte, indem er erklärte, daß die vereinigten Bemühungen aller Gutgesinnten für diesen Plan eines Völkerbundes, der so wesentlich für die Zukunft der Menschheit sei, ihn vielleicht verwirklichen können.

Volkswirtschaft, Handel u. Verkehr.

Erhöhung der Preise für Druckarbeiten. Mit Wirkung vom 1. August wird eine weitere Erhöhung der Preise für Druckarbeiten aller Art eintreten. Die Notwendigkeit hierzu ergibt sich aus der abermaligen, etwa 100%igen Erhöhung der Teuerungszulagen für die Buchdruckergehilfen; ferner muß auch den Angestellten der Buchdruckereien und den Hilfsarbeitern eine entsprechende Erhöhung der seitherigen Teuerungszulagen bewilligt werden. Außer den Gehalts- und Lohnerhöhungen haben aber auch die Steigerung der Preise für Materialien und Ersatzstoffe sowie der Geschäftsunkosten, Licht, Kraft, Frachten, Roll- und Speditionsgelder usw. eine immer mehr zunehmende Belastung der Herstellungskosten herbeigeführt. Die Aufschläge auf die Friedenspreise betragen deshalb ab 1. August bei allgemeinen Drucksachen einfacher und besserer Art (Akzidenzen), Formularen usw. 145 %, bei Katalogen, Preislisten und dergl. 125 %, bei sog. Qualitätsarbeiten 165 %, für Aufmachungs-, Broschür- und Buchbinderarbeiten 145 %. Vorstehende Preiserhöhungen verstehen sich nur auf Satz und Druck. Die Papierpreise, die bekanntlich um das fünf- und sechsfache gestiegen sind, werden nach dem jeweiligen Stand zur Verrechnung gebracht. In Anbetracht der knappen Papiervorräte können künftighin Korrekturabzüge nur noch auf ausdrücklichen Wunsch und bei schwierigem Satz oder gegen entsprechende Vergütung der Anfertigungskosten hergestellt werden.

Die deutschen Buchdruckereien geben der Hoffnung Ausdruck, daß die verehrl. Auftraggeber die Notwendigkeit der Preiserhöhung anerkennen werden und den mit den schwierigen Zeitverhältnissen hart kämpfenden Buchdruckereien jene Herstellungspreise bezahlen, die sie zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe unbedingt nötig haben.

*

Berlin, 2. Aug. (W.T.B.) Börsenstimmungsbild. Wenn auch das Geschäft am zweiten Tage des so wesentlich erhöhten Umsatzstempels noch nicht recht in Fluß kommen wollte, so war doch die Grundstimmung an der Börse heute auf allen Gebieten wesentlich freundlicher als an den Vortagen. Dazu trug in der Hauptsache die Wahrnehmung bei, daß das Privatpublikum zäh an seinem Besitze festhält und ihn im Gegensatz zu der bisher verkaufslustigen Börsenspekulation eher zu vermehren trachtet. Letztere hielt daher Rückkäufe für angezeigt, und hierbon zogen vor allem die in den letzten Tagen gedrückten Montan- und Schiffahrtswerte Nutzen. Lebhafter waren die Umsätze besonders in Daimler und Reinmetall bei wesentlich erhöhten Kursen. Im freien Verkehr wurden die schon seither begünstigten Textilwerte lebhaft umgesetzt, was im Zusammenhang mit den Patentverkäufen für das neue spinnfähige Ersatz-Zellulosegarn steht. Vereinigte Glanzstoff- und Stöhr-Kammgarnspinnerei-Aktien waren hier bei sprunghaften Steigerungen bevorzugt. Am Rentenmarkt hat sich nichts verändert.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 1. August: Friderike Gattung, alt 38 Jahre, Ehefrau von Franz Gattung, Fabrikarbeiter; Johann Schlimm, Landwirt, Witwer, alt 78 Jahre. — 2. August: Fritz Diem, Abiturient, ledig, alt 20 Jahre; Hugo, alt 4 Jahre, Vater Georg Gläser, Hilfsweichenwärter; Emma Schäfer, alt 28 Jahre, Dienstmädchen; Wilhelmine Lay, alt 83 Jahre, Witwe von Karl Lay, Pfarrer.

Beerdigungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Samstag, 3. August: 3 Uhr: Valentin Angst, Sergeant, Makhhstr. 80. — ¼4 Uhr: Emil Krüger, Volontär, Goethestr. 13. — ½6 Uhr: Anna Hruska, kaufm. Gehilfin, Hardtstr. 16, in Mühlburg beerdigt.

C. M. S.

fer. II., 5. Aug., hora II. in Rastatt.

Privat-Pädagogium Karlsruhe (Internat Bism.-Str. 69) Führt bis **Abit.** (auch **Mädchen**), zum **Einjähr.-** und **Fähnr.-Ex.** — Seit 1907 haben **über 200** Prüfgn. best. (16 Hosp. d. **Abitur**). — Bis U. II Kriegerwaisen schul-, geldfrei. — Für hiesige Gymnasiasten Pension! — Wiehl Bes., früher **22** Jahre Lehrer **(15 Mitvorstand)** am Inst. Fecht. 2569

Lebensmittel-Verteilung

in der

Woche vom 5. August bis 11. August 1918.

I.

1. **Graupen**
   1/8 Pfund zum Preis von 8 Pfg. gegen die Marke C Nr. 91.
2. **Kochfertige Suppen XIII.**
   (eigene Herstellung) 1/8 Pfund zum Preis von 32 Pfg. gegen die Marke D Nr. 91.
3. **Maggi-Suppen**
   1 Würfel zum Preis von 10 Pfg. gegen die Marke E Nr. 91.
4. **Fett**
   125 Gramm gegen die Fettmarken A u. B Nr. 91 und zwar in den Fettverkaufsstellen:
   Nr. 201—236a Dienstag bis Donnerstag
   Nr. 237—265 Donnerstag bis Samstag und
   Nr. 266—291 Samstag bis Dienstag.
   In den Geschäften Nr. 217—222 und Nr. 266—291 wird **Landbutter**, in den übrigen **Tafelbutter** abgegeben.
5. **Eier**
   1 Inlandsei zum Preis von 28 Pfg. gegen die Eiermarken A u. B Nr. 91 ab Mittwoch. Sammelmarken werden mit 3 Eier für 5 Pers. eingelöst. **Es können nur die Eierverteilungsgeschäfte 1—222 einschließlich mit Eiern beliefert werden, die übrigen Verkaufsstellen werden später beliefert, hierüber erfolgt besondere Bekanntmachung.**
6. **Kaffee-Ersatz**
   Kopfmenge 1/2 Pfund. Preis für 1 Paket Mk. 1.40 gegen die Marke F Nr. 91.
7. **Dörrgemüse (Gelbrüben)**
   1/2 Pfund zu Mk. 1.—, markenfrei.
8. **Sauerkraut**
   In den städt. Verkaufsstellen **markenfrei** zu 25 Pfg. für das Pfund.
9. **Kindernährmittel**
   1 Paket von 250 Gramm zu 90 Pfg. gegen die **Zusatzmarke für Kindernährmittel** B Nr. 91.
10. **Fleisch**
    225 Gramm (175 gr Fleisch und 50 gr Wurst).
11. **Kartoffeln**
    2 Pfund Frühkartoffeln gegen die Kartoffelmarke B Nr. 91 (ohne Anhang), ferner als Ersatz für die Mangels Anfuhr ausfallende Menge Kartoffeln 250 gr kochfertige Suppen gegen den Anhang der Kartoffelmarke B Nr. 91. Beides in den Kartoffelverkaufsstellen.
12. **Obstwein**
    auf Bestellung.

Ferner als Sonderzuweisung (Ersatz für die gekürzte Brotmenge):

13. **Maismehl**
    125 gr gegen die Sondermarke B Nr. 91 in den Bäckereigeschäften.

II.

Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 6. August 1918.

Das Fleisch wird schon ab Samstag abgegeben. Die Metzgereigeschäfte haben die Wochenmenge an Fleisch und Wurst in ihren Läden öffentlich anzuzeigen.

III.

Einlösungsstellen für Sondermarken (Krankenzusatz und F-Marken, **Versorgung von Mutter und Kind und Zusatzkarten für Kindernährmittel**) für die unter 1 bis 8 aufgeführten Lebensmittel.

Die städtischen Verkaufsstellen. Die Filiale Pfannkuch & Co., Rheinstraße Nr. 25. Für Fett ferner die städtische Verkaufsstelle zur Butterblume, Amalienstraße Nr. 29.

IV.

Frist für Abrechnung und Ablieferung der Marken: Für Fett, jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verkaufszeit, und **für die anderen Waren: Mittwoch,** den 14. August 1918.

V.

Für die Woche vom 12. August bis 18. August 1918 sind zur Verteilung vorgesehen:

Weizengrießsuppe, Gräbener oder Weizengrieß 1/8 Pfund	Fett
	Sauerkraut
Kochfertige Suppen 1/8 Pfd.	Kindernährmittel
Maggisuppen 1 Würfel od 50 gr lose Fleisch	
Zucker 300 gr	Kartoffeln
Dörrgemüse	Obstwein.
Kunsthonig 1/2 Pfund	

Ferner als Sonderzuweisung (Ersatz für gekürzte Brotmenge) 250 gr Haushaltmehl.

Karlsruhe, den 31. Juli 1918. 2861

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Möbel Besichtigung ohne Kaufzwang

Verkauf: **Philippstr. 19.** Ausstellung: **Rheinstr. 12.**

Komplette Wohnungs-Einrichtungen und Einzelmöbel. 2779

Aufbewahrung völlig kostenlos.

Gute Ware zu mässigen Preisen

Gebr. Karrer

Leciferrin-Tabletten machen den Körper widerstandsfähig durch Zuführung gesunden Blutes. Sehr bequem auf Reisen. In Apotheken erhältlich.

Statt besonderer Anzeige.

Am 15. Juli starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Theodor Scheu,

Musketier in einem Infanterie-Regiment, im blühenden Alter von 19 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Theodor Scheu, 2857
Margaretha Scheu,
Frau **Lina Böyer,** geb. Scheu,
Adolf Scheu, z. Zt. im Felde,
Hermann Böyer, z. Zt. im Felde.

Karlsruhe-Mühlburg, 2. August 1918.

Fidelitas, Verein kath. Kaufleute u. Beamten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Donnerstag morgen unser liebes Mitglied, den Jüngling

Emil Krüger

zu sich zu nehmen.

Die Beerdigung findet statt am Samstag nachmittag 1/24 Uhr von der Friedhofkapelle aus. Alle Mitglieder sind um Beteiligung dringend gebeten. 2864

Der Vorstand.

Soeben erschienen:

Leichte deutsche Singmesse

von Joh. Schweitzer. („Jesus, Mittler, voll Erbarmen") für 2 Singstimmen mit Orgel oder gemischten Chor ohne Orgel neu herausgegeben von B. Waßmer. Part. 1.50 Mk., jede weitere Part. als Stimme 0.30 Mk.

Badenia, Verlag und Druckerei, Karlsruhe.

Wohin mit unsern Knaben?

fragen sich besorgte Eltern wenn die Söhne die vier untersten Volksschulklassen absolviert haben und nun einer tüchtigen Vorbereitung auf einen gewerblichen, kaufmännischen oder landwirtschaftlichen Beruf bedürfen oder an ein Gymnasium geschickt werden und eine liebevolle Geistes- und Körperpflege erhalten sollen. — Wohlan! Vertraut eure Söhne der

Pädagogischen Stiftung „Cassianeum" in Donauwörth

an. Daselbst befindet sich das katholische Knaben-Institut Heilig-Kreuz (Bürgerschule mit 4 Klassen) und die Erziehungsanstalt für Studierende des kgl. Progymnasiums. Große, prächtige Anstaltsgebäude in schönster, gesündester Lage, umgeben von großen Gartenanlagen, mit entsprechenden Lehr-, Studier-, Speise- und Schlafsälen. Turnhalle. Schattiger Spiel- und Turnplatz — Institutspark — Schwimmbassin — Badekabinen — Werkstätten für Handfertigkeitsunterricht — Museum Schulgarten — Bibliothek — Gelegenheit zur Erlernung von Musik, Obstbau und Bienenzucht — Sorgfältige individuelle Behandlung. Religiös-sittliche Erziehung. Ständige Aufsicht. Beste Erfolge. — Verlangen Sie ausführlichen Prospekt von der Direktion des Cassianeums zu Donauwörth. 1613

Bei Einkäufen und Bestellungen

die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den „Badischen Beobachter" beziehen zu wollen.

Bekanntmachung.

Der Kommunalverband Karlsruhe-Stadt sollte nach der Aufstellung des zu deckenden Bedarfs durch die Landeszentralbehörde für die Bekleidung der Heimarmee 3600 Anzüge liefern. Bis jetzt sind aber nur 2050 St. eingegangen.

Die Reichsbekleidungsstelle hat zwar die Frist zur Ablieferung bis zum 15. August verlängert, hat aber keinen Zweifel darüber gelassen, daß die auferlegte Anzahl von Kleidungsstücken aufgebracht werden muß. Daher wenden wir uns erneut an die abgabefähige wohlhabende Bevölkerung unseres Bezirks mit der Bitte, uns bei Erfüllung dieses vaterländischen Werkes durch reichliche Abgabe von Männeroberkleidung zu unterstützen.

Der Zweck der Sammlung ist, die in kriegswichtigen Betrieben beschäftigten Arbeiter, soweit sie in Kleidung aus Ersatzstoffen ihre Arbeit nicht sachgemäß verrichten können, mit der unbedingt notwendigen Kleidung gegen Bezahlung zu versorgen. Es handelt sich nicht um eine soziale Maßnahme, sondern um eine Kriegsnotwendigkeit. Zu diesen Arbeitern gehören keineswegs nur die Arbeiter der Rüstungsindustrie, sondern vor allem die Arbeiter in der Landwirtschaft, beim Eisenbahnbetrieb und im Bergbau.

Daß aber alle diese Betriebe einen ungestörten Fortgang nehmen müssen und wegen Mangels an Kleidung für die Arbeiter keinesfalls unterbrochen oder gestört werden dürfen, wird jedermann begreifen und nach Kräften fördern wollen, wenn anders er das Durchhalten unseres Volkes in diesem schweren Kampfe wünscht.

Darum bitten wir nochmals dringend, alle entbehrliche Männeroberkleidung ohne Zögern abzuliefern an die städtische Bekleidungsstelle, Kaiserstr. Nr. 91.

Karlsruhe, den 2. August 1918.

Das Bürgermeisteramt.

Fundsachen.

Die gemäß unserer Bekanntmachung vom 31. Mai ds. Js. in den Wagen der städt. Straßenbahn und „Karlsruher Lokal-Bahnen" in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März ds. Js. gefundenen Gegenstände: Damen- und Herrenschirme, Stöcke, Körbe, Bücher, verschied. Taschen und Geldbeutel, Schmucksachen, Geschirre und dergl. werden am 8. August ds. Js., vormittags 9 Uhr, im Mannschaftsraum unseres Verwaltungsgebäudes, Tullastraße 71, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. 2860

Karlsruhe, den 1. August 1918.

Städtisches Bahnamt.

Handelsschule

der Abt. I des Bad. Frauenvereins Karlsruhe

(Unter der Aufsicht des Großh. Landesgewerbeamtes.)

Beginn des neuen Schuljahres mit 32 Wochenstunden 16. September 1918, nachmittags 3 Uhr.

Die Unterrichtsfächer sind: Deutscher Briefwechsel und Kontorarbeiten, Handels- und Bürgerkunde, Handels-Wechsel- und Scheckkehre, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Wirtschaftsgeographie, Fremdsprache, Rund- und Plakatschrift, Stenographie und Maschinenschreiben.

Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten.

Anmeldungen werden an die unterzeichnete Stelle erbeten, woselbst auch die Satzungen zu haben sind und jede gewünschte Auskunft gerne erteilt wird.

Der Vorstand der Abteilung I,
Karlsruhe, Gartenstr. 49. 2749

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine zuverlässige, katholische

Kontoristin

mit guter Auffassungsgabe. Schriftliche Angebote unter Nr. 290 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ferien-Monatskarten

gültig vom 1. August bis 15. September

für **Erwachsene** mit Kabinett Mk 8.—
für **Kinder** mit Kabinett . . . Mk. 6.—
für **Kinder** ohne Kabinett . . . Mk. 5.50

Friedrichsbad Kaiserstr. 136, Karlsruhe.

Städtisches Konzerthaus Karlsruhe.

Samstag, den 3. August, halb 8 Uhr.

Polenblut.

Spielplan.

Samstag, 3. August: „Polenblut", halb 8 Uhr. — Sonntag, 4. August: „Das Dreimäderlhaus", halb 7 Uhr. — Montag, 5. August: „Die Rose von Stambul", halb 8 Uhr. — Dienstag, 6. August: „Drei alte Schachteln", halb 8 Uhr. — Mittwoch, 7. August: „Drei alte Schachteln", halb 8 Uhr. — Donnerstag, 8. Aug.: „Drei alte Schachteln", halb 8 Uhr. — Freitag, 9. Aug.: „Schwarzwaldmädel", halb 8 Uhr. — Samstag, 10. Aug.: „Der Graf von Luxemburg", halb 8 Uhr. — Sonntag, 11. Aug.: „Der Graf von Luxemburg", halb 7 Uhr.

Stadtgarten — Karlsruhe.

Nur bei schönem Wetter.

Sonntag, den 4. August 1918,
nachmittags von 3½—7 Uhr

„Volkstümliche Musikaufführungen"

ausgeführt von der

Kapelle des Ers.-Batl Leib.-Grenadier-Regiments Nr. 109.

Musikleiter: Kgl. Obermusikmeister Willrich.

Eintrittspreise:

Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten . . .	30 Pfg.
Soldaten vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 10 Jahren	40 Pfg.
Sonstige Besucher	80 Pfg.

Vortrags-Ordnung 10 Pfg. 2856

Institut der Abteil. II des Bad. Frauenvereins

zur Ausbildung von Mädchen und Frauen als nach den Grundsätzen der Modernen Gesundheitspflege geschulte Erzieherinnen und Pflegerinnen kleiner Kinder von der Geburt an bis ins schulpfl. Alter.

Jahreskurse für Mädchen mit höherer Schulbildung in der Hildakrippe. Beginn 1. Oktober 1918. Auskunft und Anmeldung durch den Vorstand der Abteilung II, Karlsruhe i. B., Stefanienstr. 74, ebener Erde, Zimmer Nr. 103.

Der Vorstand der Abteilung II des Bad. Frauenvereins.

Billiges Dörrobst und Gemüse

erzielt man auffallend schnell in meinen patentamtlich geschützten

Dörrapparaten.

Kein Holz, nur Metall, 4 Größen. Neueste Erfindung, feinstes Fabrikat.

A. Werle, Karlsruhe i. B., Klauprechtstr. Nr. 22.

Wiederverkäufern sehr zu empfehlen. Verlangen Sie Preislisten. In der Ausstellung des Badischen Frauendundes als bester Apparat empfohlen. 2802

Edelstahl.

Leistungsfähige Stahlfirma sucht zum möglichst sofortigen Eintritt einen fachkundigen

Vertreter

für Baden. Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 292. 2854

Möbelhaus Maier Weinheimer

Karlsruhe, 32 Kronenstrasse 32.

Empfehle

Schlafzimmer von 700 bis 3000 Mk.

Wohnzimmer von 650 bis 3000 Mk.

Küchen von 180 bis 1000 Mk

in grosser Auswahl und guten Qualitäten

sowie auch

Einzel-Möbel aller Art. 2823

Gekaufte Möbel werden kostenlos einige Zeit zurückgestellt.

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstr. 34, I Tr.
Mäntel, Paletots
Jackenkleider
Röcke, Blusen
in guten Webstoffen und Seide.
Keine Ladenspesen.
Telefon 1846.

Inserate finden durch den Badischen Beobachter weiteste Verbreitung.

Residenz Theater Karlsruhe Waldstrasse

Samstag bis einschliessl. Dienstag.

Der Sonne entgegen

Nach den Motiven eines Romans in 4 Akten mit **Sybil Smolowa**

Lul'Arronge in **Ein Blitz-Mädel** 3 Akten

Mit L 35 über Berlin und Potsdam 2863

Hochinteressant.

Gottesdienstordnung

Karlsruhe.

St. Stephanskirche. Sonntag: 5 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion für die Männer und Männerkongregation; 7 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion für die Erstkommunionkinder; ½9 Uhr: Militärgottesdienst mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¾12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 3 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaftsandacht; ½8 Uhr: Andacht zur Erflehung des Friedens.

Altes St. Vinzentiushaus. Sonntag: ¾7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Peter- und Paulskirche. Sonntag: 5 Uhr: Frühmesse; 6, ½7, 7, ½8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; ½8 Uhr: deutsche Singmesse mit Monatskommunion der Erstkommunikanten; ½9 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt im Städt. Krankenhaus; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; ¾12 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft.

St. Bernhardiskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe und Generalkommunion der Erstkommunikanten und Kinder; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Herz Jesu-Andacht; 7 Uhr: Kriegsandacht mit Segen. — **Montag:** ½9 Uhr: Männerkongregation.

Liebfrauenkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Erstkommunikanten; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt, hernach Aussetzung des Allerheiligsten, Herz Jesu-Litanei und Segen; 11 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft; 7 Uhr: Bittandacht mit Segen.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse und Generalkommunion der Männersodalität; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: deutsche Singmesse und Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst und Predigt; ½3 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft; 7 Uhr: Bittandacht und Segen.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Sonntag: 8 Uhr: hl. Messe und Predigt.

Daxlanden (Heilig-Geist-Kirche). Sonntag: 6—8 Uhr: Beichtgelegenheit; ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt und Generalkommunion für die Jungfrauenkongregation; ½10 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: feierliche Aufnahme neuer Mitglieder in die Jungfrauenkongregation mit Predigt, Andacht und Prozession; ½5 Uhr: Versammlung der Jungfrauen mit Vortrag.

Beiertheim (St. Michaelskirche). Sonntag (Portiunkula): 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst und Predigt; nachher Aussetzung des Allerheiligsten und Segen; 2 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen.

Rüppurr (St. Nikolauskirche). Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 9 Uhr: Hochamt und Predigt; 1 Uhr: Rosenkranzandacht; ½2 Uhr: Wallfahrt des kath. Müttervereins nach Moosbronn mit Andacht dortselbst. — **Samstag** nachm. und **Sonntag** kann der Portiunkula-Ablaß gewonnen werden.

Grünwinkel (St. Josefskirche): Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse (Monatskommunion der Schulkinder); ½10 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 6 Uhr: Rosenkranz in der Maria Hilf-Kapelle. — **Portiunkula-Ablaß:** Samstag 12 Uhr und Sonntag abend.

Durlach.

Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; ½9 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 2 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft; 3 Uhr: Versammlung des Müttervereins; 7 Uhr: Rosenkranz mit Segen.

Wallfahrtskirche Bilfingen. Sonntag: halb 7 Uhr: Beichtgelegenheit; halb 8 Uhr: Frühmesse; ¾10 Uhr: Predigt und Amt; halb 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen. — **Montag:** best. hl. Messe für Therese Bechtold geb. Beckmann. — **Dienstag:** best. hl. Messe für den gefallenen Krieger Karl Frey. — **Mittwoch:** best. hl. Messe zu Ehren des hl. Josef für einen Krieger. — **Donnerstag:** best. hl. Messe für Joh. Bechtold und Ehefr. Zäzilia. — **Freitag:** best. hl. Messe für Gg. Adam Brenk und Ehefr. Kath. geb. Frey. — **Samstag:** best. hl. Messe für Wilh. Schuster und Ehefr. Ludwina und Schwester Regine. — **Samstag nachmittags** 2 Uhr und abds. 8 Uhr: allgemeine Beicht zur Gewinnung des Portiunkulaablasses.

Durmersheim.

1. Pfarrkirche. Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse (Monatskommunion der Frauen); ½9 Uhr: Schülergottesdienst; ½10 Uhr: Amt mit Predigt; 1 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft; monatliche Ewige Anbetung; ½9 Uhr: Rosenkranz für Schüler. — **Montag:** 2. Opfer, Seelenamt für Joseph Enderle. — **Dienstag:** 1. Opfer mit Seelenamt für den im Felde Gefallenen Dyonis Hammer; best. hl. Messe für Ignaz Enderle und Mutter. — **Mittwoch:** 2. Opfer, Seelenamt für Joseph Ganz; best. hl. Messe für Kaspar Maier und Ehefrau. — **Donnerstag:** 3. Opfer, Seelenamt für Joseph Enderle; best. hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius für einen Krieger. — **Freitag:** 3. Opfer, Seelenamt für Joseph Ganz; best. hl. Messe für Karolina Schneider geb. Enderle. — **Samstag:** hl. Messe für die Pfarrgemeinde. — **Beichtgelegenheit:** Sonntag und Freitag morgens 6 Uhr, Samstag morgens 6 Uhr, nachm. 1, ½6 und 8 Uhr.

2. Wallfahrtskirche Bickesheim. Sonntag: ½8 Uhr: hl. Messe; ¼4 Uhr: Andacht. — **Werktags:** ½8 Uhr: hl. Messe. — **Samstag:** ½10 Uhr: Wallfahrtsgottesdienst. — **Beichtgelegenheit:** jeden Morgen, sowie Samstag nachm.

3. Filialkirche Würmersheim. Sonntag: 9 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre. — **Montag:** best. hl. Messe für Therese Bader geb. Stürmlinger und Magdal. Stürmlinger. — **Samstag:** best. Seelenamt für Alois Schorpp.

Nr. 356

Bezugspreis vierteljährlich: In Karlsruhe durch Träger Mk. 4.25; (b. d. Geschäftsstelle monatl. Mk. 1.10) auswärts (Deutschland) durch die Post Mk. 4.70 ohne Bestellgeld; Ausland durch Post oder Kreuzband. Der Einzelverkaufspreis jeder Ausgabe beträgt 10 Pf.

Fernsprecher Nr. 535

Rotationsdruck und Verlag der B... Karlsruhe, Adlerstraße 4...

Nachklänge zum

I.

Die Abgeordneten haben nun ... der Landtag aber ist noch nicht ge... Finanzminister wird noch eine ... lage bringen müssen. Wann ... gedenkt, scheint noch nicht festzust... die Bayern in dem Stück vorange... der Herbst kommen, bis wir in ... wegten Tage herantreten können.

Im August sind es 100 Jahre, ... bach die Verfassung vom Großh... wurde; es steht also ein Ver... läum bevor. Wann die Feier ... über scheint noch nichts Sichere... dabei auch der Landtag sich bet... selbstverständlich sein.

Wenn nun auch die Tagung ... weitergeht, so hat sie doch eine ... erreicht. Es verlohnt sich nun, ... halten.

Die Tagung sah eine Reihe ... Veränderungen auf der Regier... den Sitzen der Abgeordneten. ... von Dusch hat den Landtag ... Als die allgemeine Finanzdebat... anhob, war der langjährige erste ... in den Ruhestand getreten. Her... Bodman war über Weihnac... trauen der Krone zum Staatsm... den. Das Justizministerium ... Oberlandesgerichtspräsident D... nommen.

Das neue Ministerium gab, ... neten zum Worte kamen, eine ... klärung ab, die auf der rechten ... sympathisch aufgenommen wurd... Sozialdemokratie klangen etw... hatte das Empfinden, daß ei... hatte und zwar nach einer Rich... freute.

Auch in der Kammer hatte ... dert. Der Großblock war, w... und einige Wochen alt, doch a... gestorben. Als er so dahinsiech... zialdemokratie ein Schlafpulver ... unerwartet rasches, aber zeitgem... Die Folge war, daß ein Zentru... denten stuhl der Zweiten Kamme... ging darüber nicht zu Grunde. ... den erledigt, genau wie ehedem.

Zuerst waltete Dr. Zehnt... Seine Beförderung zum Präsi... desgerichtes brachte seine Erne... der Ersten Kammer. So fiel ... Aufgabe zu, abermals einen P... ten Kammer zu stellen. Der ... Zehnters Nachfolger. Die Fra... einander zwei hervorragende F... weiteres die Kräfte abgeben ko... über eine glückliche Zusammens... Verluste legen es aber auch na... Zusammensetzung wieder zu e... jederzeit eine gute Zahl von ... die man an jede Arbeit und a... kann. Für jeden Bezirk aber i... wenn es die Verhältnisse erlau... didaten zu präsentieren. D... waren die berufenen Instanzen ... darum handelte, dem scheidend... Nachfolger zu geben.

Waren es glückliche Ereigni... änderungen hervorriefen, so ... den unerbittlichen Tod herbei... demokratie verlor in Wilhelm ... ten Führer und gewandten ... Energie behauptete der nu... dem politischen Kampffelde, b... Mit ihm ist eine charakteristi... dem Karlsruher Rondell gesch... Debatten haben ihn mehr wie ... Lebensabschluß war verklärt d... Jugend, die dem Kämpfer die ...

Die Veränderungen brachten ... tionsleitungen. Die Sozialde... der Führerschaft den Abg. G... der sich aus einfachen Verhält... hat. Das Zentrum berief den ... die Spitze der Fraktion. Der ... gezeigt, daß die so notwendig ... nung der Fraktionsführung ... punkten geleitet war.

Die Verhandlungen ... gehenden Landtages tragen ... wie seine Vorgänger. Seit 19... den heftige Debatten im allge... Allein auch so bestand der sch... dem Großblock und seiner O... Gebilde zerbrochen ist, bilden ... wieder mehr nach den Partei... scheint einen versöhnlicheren ... zu haben, Erscheinungen, die ... Gesundung der parlamentaris... buchen kann.

II.

Die Verhandlungen der ... zu einem guten Teil beherrs... der Neuorientierung. ... gaben dem Verlangen nach ... rung Ausdruck. Vergleicht m... dieser Anträge und das Unge... nach Neuorientierung erhoben ... und Nüchternheit, die die Ve...